Erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mark vierteljährlich. Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Oekonomie-Rath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Dienstag, 6. Februar 1883. Neunzehnter Jahrgang. — № 11.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Der Obstbau und Obstertrag im preußischen Staate. — Die Selbstversicherung in der Feuerversicherung. S. 51.
Correspondenzen: Berlin: (Exportbonifikation für Rübenzucker. Ergebnisse der Rübenzuckerfabrikation. Verein zur Förderung der Moorcultur. Agronomische Karten. Zur Concurrenz des amerik. Getreides.) — Paris: (Handelsbewegung von 1882.)
Aus Schlesien: Breslau: (Central-Collegiums-Sitzung. S. 52. — Thauwetter. Neue Genossenschaften. Schlesische Secundärbahnen. Veräußerung von Domainen-Parcellen. Nachfrage nach schlesischen Zugochsen. Obstbaucursus. Grenzschlachthaus. Taubenmarkt.) — Rothenburg OL.: (Vereinssitzung.) — Leobschütz: (Vereinssitzung.) — Oels: (Vereinssitzungen.) — Neumarkt: (Vereinssitzung.) — Ratibor: (Vereinssitzung.) — Klein-Bresa: (Vereinsitzung.) S. 53.
Marktberichte. S. 54.

Zweites Blatt:

Größere Aufsätze: Ernteresultate von 38 im Jahre 1882 angebauten Kartoffelsorten.
Notizen: (Personalien. Königl. Thierarzneischule in Hannover. Internationale Hopfenausstellung. Das Wickeln des Strohes um die Dreschtrommel.) S. 55.
Fragekasten. — Antworten: (Dampfpflug.)
Vereins-Tagesordnung.
Sprechsaal: Aufrahmen gefahrener Milch. S. 56.

Der Obstbau und Obstertrag im preußischen Staate.

Von v. Wolff-Liebstein, Vorsitzender des Gartenbauvereins für die Preußische Oberlausitz.*)

In Folge der Bestimmungen des Bundesrathes vom 8. November 1877 über die Ermittelungen der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung wird in Preußen eine Zählung der tragbaren Obstbäume, jedoch nur in allen denjenigen Bezirken vorgenommen, in welchen der Obstbau von örtlicher Wichtigkeit ist. Das traf bei der Zählung für 1878 in weniger als der Hälfte aller Gemeinden und Gutsbezirke zu, und durchschnittlich kommen auf jede der Obstbaumzählung unterworfene Communal-Einheit etwa 1000 Obstbäume, es wurden nämlich befunden:

In der Provinz	Darin Gemeinden u. dergl.	Davon mit Baumzählg.	Obstbäume
Ostpreußen . . .	8060	3089	804 713
Westpreußen . . .	3699	1653	822 893
Brandenburg . .	5316	2435	2358 010
Pommern	4737	1717	761 155
Posen	5572	2966	1361 048
Schlesien . . .	**9288**	**4538**	**3293 688**
Sachsen	7252	2327	4238 712
Schleswig-Holstein .	2075	379	253 634
Hannover	4314	1463	1929 665
Westfalen	1632	630	1115 010
Hessen-Nassau . .	2529	1923	3236 458
Rheinland . . .	2307	1801	4000 256
Hohenzollern . . .	126	122	207 663
	54907	24843	24483 905

Hiernach besitzt von den Gemeinden, deren Obstbäume gezählt wurden, beispielsweise in Ostpreußen jede durchschnittlich 261, in **Schlesien 322**, in Sachsen aber 2034 und im Rheinlande sogar 2221 Obstbäume. Dieses ungleiche Zahlenverhältniß wird einmal durch die Kleinheit der Gemeinde-Bezirke im Nordosten, aber auch ebenso sehr durch die Ungunst des Klimas erklärlich. Vergleicht man die Menge der gezählten Obstbäume mit der Bevölkerung, so steht Schleswig-Holstein auf der untersten Stufe mit 225, Hohenzollern auf der höchsten mit 3075 Stück Obstbäumen auf je 1000 Bewohner; aber auch diese Differenz wird verständlich, wenn man die Bodenbeschaffenheit und den Schutz vor Stürmen erwägt, welche beide so wichtige Factoren für den Obstbau sind.

Nach der Fruchtart unterscheiden sich die gezählten Obstbäume in

Provinzen	Apfelbäume	Birnen	Pflaumen	Kirschen	Edelkastanien	Wallnüsse
Ostpreuß.	163351	121967	123924	394245	696	530
Westprß.	133205	103516	347342	236006	451	2373
Brandbg.	327765	303134	1102221	598044	2183	24663
Pommern	155659	101908	325348	171668	691	5881
Posen	224278	235624	503765	378894	4517	13970
Schlesien	**728801**	**580567**	**1416690**	**536461**	**822**	**30337**
Sachsen	523717	399612	2302189	994160	3264	26770
Schlesw.-Holstein	94037	36807	76229	43454	204	2903
Hannover	568061	241385	906321	195398	595	12905
Westfalen	427884	131512	455446	73222	6417	20539
H.-Nass.	1150842	366562	142776	228300	16753	40225
Rheinld.	1580700	647670	1282610	334796	11150	143324
Hohenzoll.	74084	44166	75217	12751	87	1358
zusamm.	6161384	3314420	10437028	4197399	478464	325778
Procente	25,17	13,53	42,63	17,14	0,20	1,33

Den Apfelbaum findet man in den Rheinlanden und Schleswig-Holstein am häufigsten, und zwar mit 39½ pCt., sonst herrscht — außer in Ostpreußen — allenthalben der Pflaumenbaum vor, und in Sachsen ist er mit 55 pCt. sogar öfter als alle übrigen Obstbäume vorhanden. Der Birnbaum ist in Hohenzollern mit 21 pCt. verhältnißmäßig am stärksten vertreten. Die Kirsche überwiegt in Ostpreußen bei 49 pCt. alle Obstbäume. Verhältnißmäßig ist die Edelkastanie in Westfalen und Hessen-Nassau mit über ½ Procent aller Obstsorten am meisten angebaut; der Wallnußbaum erreicht in den Rheinlanden 3½ pCt. der übrigen Obstbäume.

Vergleicht man die absoluten Zahlen für jede Obstsorte, so zeigt sich, daß die Rheinlande 256 Apfel-, 195 Birn- und 440 Wallnußbäume; Sachsen 230 Pflaumen- und 237 Kirschbäume, Hessen-Nassau endlich 350 Edelkastanienbäume unter je 1000 im preußischen Staate gezählten tragbaren Bäumen derselben Art besitzen; der Antheil aller übrigen Provinzen ist geringer.

Das Bild des Obsternte-Ausfalls läßt die abweichendsten Ernteerscheinungen erkennen, die zunächst und vorwiegend in den Witterungs-Verhältnissen beruhen. Im ganzen Staate wurden als geerntet folgende Zahlen angegeben:

Doppel-Centner	1878	1879	1880
Aepfel	1976 331	765 694	247 224
Birnen	221 635	332 185	58 395
Pflaumen	653 619	363 310	145 467
Kirschen	269 305	171 297	82 525
Edelkastanien . . .	3 928	590	653
Wallnüsse	25 368	14 572	5 051
Tafeltrauben zum Verbrauche . . .	2 900	2 016	217
zusamm. Doppel-Centner	2553 086	1649 662	539 532

Von den Aepfeln wurden im letzten Jahre (1880) allein 144 308, und von den Birnen 51 636 Doppel-Centner in den Rheinlanden geerntet; den starken Ausfall in den übrigen Provinzen verursachte wesentlich der zur Zeit der Obstblüthe oder im ersten Stadium der Fruchtentwickelung eingetretene Frost, von welchem fast 18 000 Gemeinde- und Gutsbezirke des Staates betroffen wurden, darunter aber nur 545 in der Rheinprovinz belegene.

Alle Obstsorten zusammengerechnet lieferten von dem verzeichneten Gesammtbetrage des Staates:

Procent	1878	1879	1880	durchschn.
Ostpreußen . . .	1,26	2,87	1,95	2,06
Westpreußen . .	2,29	3,37	1,93	2,56
Brandenburg . .	11,13	10,78	11,62	11,18
Pommern . . .	2,64	5,17	2,35	3,37
Schlesien . . .	**9,84**	**8,71**	**3,07**	**7,07**
Sachsen	14,94	17,23	6,17	12,78
Schleswig-Holstein	0,64	1,06	1,31	1,00
Westfalen . . .	7,33	3,63	4,87	5,28
Hessen-Nassau . .	14,58	19,69	12,82	15,70
Rheinland . . .	20,70	14,92	44,47	26,73
Hohenzollern . .	0,47	0,51	0,43	0,47

*) Vortrag in der Sitzung am 2. März 1882.

** Die Selbstversicherung in der Feuerversicherung.

(Schluß.)

Die Verpflichtung, sein ganzes aufnahmefähiges Vermögen zum Zeitwerth zu versichern, ist von den allgemeinen Versicherungs- und Entschädigungsbedingungen einzelner Gesellschaften den Versicherungsnehmenden auferlegt, anderwärts ist dies Jedem anheimgestellt und ist nur insofern eine Fürsorge von Seiten der Landesbehörden getroffen worden, als man durch vorbeugende Maßregeln, wie die Controle der abzuschließenden Police durch die Ortsbehörde vor dem Inslebentreten der Versicherung, die Ueberversicherung und die daraus herstammenden dolosen Brandstiftungen verhindern will. Gegen das Ansetzen der zu versichernden Objecte unter dem Werthe läßt sich gesetzlich nicht einschreiten, weil Jeden, der Schaden erleidet, dann die Strafe für seine mit vollem Bewußtsein begangene Thorheit empfindlich trifft, wenn er als stillschweigender Selbstversicherer einen Theil des Verlustes zu tragen hat.

Die gegen den Willen des Versicherten eingetretene Selbstversicherung läßt sich am besten durch ein Zahlenbeispiel veranschaulichen.

Angenommen, es seien auf einem Gute geerntet worden:

200	Schock	Weizen,	versichert per Schock	zu 35 Mk.	=	7000 Mk.
300	„	Roggen,	„ „ „	„ 30 „	=	9000 „
150	„	Gerste,	„ „ „	„ 30 „	=	4500 „
350	„	Hafer,	„ „ „	„ 25 „	=	8750 „
				Summe		29 250 Mk.

und es entspreche dies den wirklichen durchschnittlichen Ernteverhältnissen und es sei die Versicherung auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen worden — wie dies ja sehr häufig der Fall ist — so kann eine stillschweigende Selbstversicherung entstehen durch das Steigen der Getreidepreise oder das Wachsen der Zahl der Schocke oder durch das Zusammenwirken beider Umstände. Es ergiebt sich dann folgende Berechnung:

Fruchtart	Zahl d. Schocke	Preis d. Schocke Mk.	Summe Mk.	Zahl d. Schocke	Preis d. Schocke Mk.	Summe Mk.	Zahl d. Schocke	Preis d. Schocke Mk.	Summe Mk.
Weizen	250	35	8 750	200	40	8 000	250	40	10 000
Roggen	350	30	10 500	300	35	10 500	350	35	12 250
Gerste	200	30	6 000	150	35	5 250	200	35	7 000
Hafer	400	25	10 000	350	30	10 500	400	30	12 000
			35 250			33 750			41 250

In diesen drei Fällen ist, wenn die oben als Durchschnitt angegebene Normalsumme die Höhe der Versicherung ausdrückt, eine stillschweigende Selbstversicherung eingetreten von 6000, 4500 und 17 000 Mark. So lange nun kein Feuer ausbricht, haben natürlich diese Abweichungen von der eigentlichen Versicherungssumme keine weiteren Folgen. Die einmal abgeschlossene Versicherung geht ruhig fort, es kann der Versicherungsgesellschaft gleichgiltig sein, ob eine solche stillschweigende Selbstversicherung besteht oder nicht. Von Bedeutung wird dieselbe aber, sobald ein Schaden eintritt. Nun können hier mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Erntevorräthe nicht das ganze Jahr in gleicher Höhe vorhanden oder nicht in gleichem Preise stehen, folgende Fälle vorkommen:

1) Zur Zeit des Brandes ist die Ernte nahezu vollständig vorhanden; dann erhält der Versicherte die in seiner Police angegebenen Versicherungsposten, soweit sie verbrannt sind und nicht durch Abnutzung eine Werthsverminderung erfahren haben, voll ausgezahlt. Uebersteigt nun der wirkliche Werth die Versicherungssumme, so wird keineswegs auch die über die Versicherung hinausgehende Summe vergütet. Diesen Verlust muß der Abgebrannte als Selbstversicherung aus seinen Mitteln tragen.

2) Zur Zeit des Brandes war ein namhafter Theil der Ernte bereits verbraucht.

Angenommen, es finde der Brand im Januar statt und es seien in Form von Getreide Körner und Stroh in Geldwerth noch vorhanden

für Weizen . .	3 500	Mk.
„ Roggen . .	4 500	„
„ Gerste . .	2 250	„
„ Hafer . .	4 375	„
	14 625	Mk.

so fragt es sich nunmehr, ist bei vollständigem Verbrennen der nun noch vorhandenen Erntevorräthe diese Summe auszuzahlen? Diese Frage ist zu verneinen, da wie es oben in den angeführten Paragraphen der Versicherungs- und Entschädigungsbedingungen heißt: „Uebersteigt der Werth der versicherten Gegenstände die darauf versicherte Summe, so wird der Schaden pro rata vergütet.“ Aus dieser Bestimmung würde sich folgende Rechnung für das oben gebrauchte Beispiel ergeben. Zunächst ist das Verhältniß festzustellen, in welchem die in der Police versicherten Erntemengen zu dem wirklich stattgehabten Ertrage stehen und würde in den oben angenommenen Fällen dieses Verhältniß sein wie 29 250 Mk. zu 35 250 oder 33 750 oder 41 250. Gesetzt nun, es ist beim Brande im Januar nur noch die Hälfte der wirklich versicherten Erntemengen vorhanden, so wird nicht diese, obgleich sie innerhalb der gesammten Versicherungssumme liegt, den Maßstab zur Bemessung des Schadens bilden, sondern folgender, den drei Beispielen entsprechender Ansatz:

35 250 : 29 250 = 14 625 : x | x = 12 141
33 750 : 29 250 = 14 625 : x | x = 12 681
41 250 : 29 250 = 14 625 : x | x = 10 375

x wird dann in diesen drei Fällen durch ein gleiches Rechenexempel auf die einzelnen Fruchtarten in demselben Verhältniß, wie es hier angeführt, vertheilt. Die Versicherungsgesellschaften nehmen bei der Regulirung der Schäden demnach in diesen Fällen stillschweigender Selbstversicherung an, daß der Versicherungsnehmer unter allen Verhältnissen einen bestimmten Antheil am Schaden zu tragen habe, auch

wenn der Schaden nunmehr in Folge der Abminderung der Vorräthe geringer, als die Versicherungssumme sich herausstellt. Dieser Modus der Berechnung ist von vielen Seiten angefochten worden und auf den ersten Augenblick will es auch den Anschein gewinnen, als müsse die Gesellschaft gehalten sein, einen Schaden, der innerhalb der Versicherungssumme liegt, voll zu bezahlen; dies ist jedoch nicht zutreffend, denn die Prämie, d. h. der Preis für die Versicherung, wird für eine bestimmte Summe bezahlt, auf deren allmähliche Abminderung der Ernte gegenüber schon Rücksicht genommen ist, es können daher sowie sich das Risico der Gesellschaft vermindert, in die entstehende Lücke bisher nicht versicherte Mobilien stillschweigend nicht eintreten, weil es für diese Leistung keine Gegenleistung in Form von Prämie gegeben hat. Wollte man dies gestatten, so würde dies zu einem sehr schwierigen Regulirungsverfahren, zu einer großen Anzahl von Entschädigungsprocessen, zur Aufnahme einer Menge unvollständiger Versicherungen und namentlich zu einer sehr wesentlichen Prämienerhöhung führen müssen. Alles Dinge, die nicht zur weiteren Verbreitung des landwirthschaftlichen Versicherungswesens führen würden. Nun kann aber auch mit dieser an sich gerechtfertigten Bestimmung Mißbrauch getrieben werden. Angenommen, die Ernte sei mit 29 250 Mk., wie es oben im ersten Beispiele angegeben wird, versichert, durch den Umstand aber, daß mehr Schocke geerntet, dagegen aber der Preis der Körner, wie im Jahre 1882, wesentlich gesunken sei, stelle sich die Rechnung jetzt folgendermaßen:

250	Schock	Weizen	im Preis von	25 Mk.	=	6 250 Mk.
380	„	Roggen	„ „ „	22 „	=	8 360 „
210	„	Gerste	„ „ „	23 „	=	4 830 „
400	„	Hafer	„ „ „	20 „	=	8 000 „
						27 440 Mk.

so ist, wenn entweder die ganze Ernte oder auch nur ein Theil derselben abbrennt, die oben angeführte ratirliche Berechnung nicht anzuwenden, denn es ist von Haus aus der Erntebetrag innerhalb der Versicherungssumme, für welche die Prämie entrichtet worden ist, geblieben, nie größer als diese gewesen. Es darf daher hier nicht — wie hier und da vorkommen soll — eine Rechnung gemacht werden, nach welcher folgende Entschädigung zu zahlen wäre:

				a. bei voller Ernte:	b. bei noch vorhandener halber Ernte:
200	Schock	Weizen	à 25 Mk. =	5 000 Mk.	2 500 Mk.
300	„	Roggen	à 22 „ =	6 600 „	3 300 „
150	„	Gerste	à 23 „ =	3 450 „	1 725 „
350	„	Hafer	à 20 „ =	7 000 „	3 500 „
				22 050 Mk.	11 025 Mk.

In diesen Fällen handelte die Gesellschaft unrecht, denn es ist für die volle Versicherungssumme die Prämie bezahlt worden und deshalb muß auch die Gesellschaft bei der Entschädigung jede ratirliche Berechnung bei Seite lassen und kann nicht sagen, weil der Versicherte

nur 200 Schock Weizen
300 „ Roggen
150 „ Gerste
350 „ Hafer
} versichert hatte,

aber 250 Schock Weizen
380 „ Roggen
210 „ Gerste
400 „ Hafer
} geerntet,

so entschädigen wir ihm bei vollem Brand, bei Partialbrand zur Hälfte

nicht an Weizen	50 Schock	25 Schock
„ Roggen	80 „	40 „
„ Gerste	60 „	30 „
„ Hafer	50 „	25 „

rechnen ihm aber auch nicht die Preise der Versicherung, sondern die inzwischen eingetretenen gesunkenen Marktpreise an. Ein solches Verfahren ist widerrechtlich und schädigt den ohnehin durch den Brand in Noth und Sorge gebrachten Landwirth, ist verwerflich.

Hiergegen läßt sich nun aber leicht Schutz finden, wenn der Landwirth es sich zur Regel macht, seine Ernte — und seinen Viehstand, wenn in letzterem während des Laufes eines Jahres häufig Wechsel vorkommt — alle Jahre nach Einbringung der Ernte neu zu versichern. Es ist dann am rathsamsten, daß der Versicherung Nehmende sein todtes Inventar, Theile des lebenden Inventars, welche voraussichtlich nicht gleich gewechselt werden, sein Hausgeräth, Mobilien, Wäsche, Betten, Kleider 2c., kurz Alles, was mehrere Jahre hindurch ohne Erneuerung ge- und verbraucht wird, auf eine Reihe von Jahren versichert, die Ernte aber und den öfter sich erneuernden Theil des lebenden Inventars z. B. Schafheerden zur Ausnutzung der Stoppelweiden, Mastvieh, vorübergehend gehaltenes Zugvieh 2c. jedesmal nur auf ein Jahr versichert. Er entgeht zwar damit nicht der Selbstversicherung, welche im Laufe des Erntejahres durch das Steigen der Getreidepreise entsteht, er kann aber auch hier durch eine Nachversicherung sich leicht helfen und außerdem pflegt der Landwirth bei steigenden Preisen in der Mehrzahl der Fälle die erbauten Früchte zu verkaufen.

Die beste Zeit nun, die jährliche Versicherung der Erntevorräthe und der oben näher bezeichneten Thiere aufzunehmen, ist unmittelbar nach vollendeter Körnerernte, da sich dann auch schon der Ertrag des Grummets gewöhnlich mit ziemlicher Sicherheit schätzen läßt; an den Versicherungsgesellschaften ist es aber, durch übersichtliche leicht auszufüllende Antragsformulare und Gewährung von Kostenfreiheit in den Fällen, wo das übrige Mobiliar auf eine bestimmte Reihe von Jahren versichert ist, die Aufnahme dieser Gegenstände alljährlich in die Versicherung zu erleichtern. Durch die daraus sich ergebende, dem wahren Werth der Ernte entsprechende Prämienzahlung wird der etwa hierdurch entstehende Mehraufwand reichlich gedeckt werden und so können beide Theile von einer solchen Einrichtung Nutzen haben. Der Landwirth wälzt die Last der stillschweigenden Selbstversicherung ab, den Gesellschaften wird durch die jedesmalige neue Declaration im Schadenfalle die Uebersicht über das wirklich verbrannte Mobiliar wesentlich erleichtert.

❑ **Berlin,** 4. Februar. **[Exportbonification für Rübenzucker. Ergebnisse der Rübenzuckerfabrikation. Verein zur Förderung der Moorcultur. Agronomische Karten. Zur Concurrenz des amerikanischen Getreides.]** Wie berichtet wird, ist der im Finanzministerium ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes, demzufolge die Exportbonification für Rübenzucker vom 1. Juli dieses Jahres ab um 40 Pfg. herabgesetzt werden soll, nahezu fertig gestellt und dürfte schon in den nächsten Tagen an den Bundesrath gelangen. Die Frage über die Besteuerung der Melasse hingegen soll im Wege einer freien Enquete behandelt werden.

Das Decemberheft der Statistik des Deutschen Reiches enthält eine vorläufige Uebersicht über die Ergebnisse der Rübenzuckerfabrikation in dem laufenden Betriebsjahre 1882/83, nach welcher von 357 innerhalb des deutschen Zollgebietes im Betriebe befindlichen Rübenzuckerfabriken in der Zeit vom 1. August bis 1. December 1882 — 43 640 557 Doppelcentner Rüben verarbeitet und hieraus 5 430 566 Doppelcentner Füllmasse gewonnen worden sind. Unter Zurechnung des muthmaßlich in der Campagne noch zu verarbeitenden Rübenquantums berechnet sich die Gesammtmenge der 1882/83 zur Verarbeitung gelangenden Rüben auf 84 658 660 Doppelcentner gegen 62 719 479 Doppelcentner Rüben, welche in der Vorcampagne von 343 Rübenzuckerfabriken versteuert worden sind.

Im December v. J. fand hier in Berlin eine Versammlung statt, welche über die Gründung eines Vereins zur Förderung der Moorcultur im Deutschen Reiche berieth. Nachdem durch die in derselben erwählte Commission ein Statut entworfen worden, ladet letztere die Landwirthe Deutschlands, welche Moorländereien besitzen, sowie Alle, welche sich für die Cultur derselben interessiren, zu einer am 17. Februar cr. in Berlin (Club der Landwirthe) abzuhaltenden Versammlung ein. Der Verein will nachstehende Zwecke verfolgen: 1) Die gegenseitige Verbindung aller Freunde der Moorcultur und den Austausch ihrer Erfahrungen. 2) Die Feststellung der Zahl und Resultate der bisherigen Culturen. 3) Die Anregung von Versuchen zur besseren Verwerthung des Moorbodens. 4) Gewinnung und Verwerthung des Torfes. — Jedes Mitglied des Vereins soll bei Anlage von Versuchen oder größeren Culturen, sowie in allen Moorangelegenheiten durch den Verein auf das Kräftigste mit Rath unterstützt werden. Je nach der fortschreitenden Entwickelung des Vereins ist die Anregung zur Bildung von Genossenschaften, welche die Ausführung größerer Anlagen ermöglichen, in Aussicht genommen. Dabei ist insbesondere an die Regulirung von Wasserläufen gedacht. Das Interesse des Vereins beschränkt sich nicht nur auf diejenigen Bodenflächen, welche den Namen Moor führen, sondern umfaßt alle die Luch, Bruch oder sonstwie genannten Niederungsflächen, welche die Eigenschaften des Moorbodens besitzen.

In letzter Sitzung des Teltower landwirthschaftlichen Vereins zu Berlin erstattete die Commission zur Begutachtung der von der geologischen Landesanstalt übersandten Karten ihren Bericht. Nach einer lebhaften Debatte nahm der Verein eine Resolution an, in welcher den Ministerien und der geologischen Landesanstalt der Dank der Landwirthe ausgesprochen, aber noch einige Wünsche hinzugefügt werden. Diese Wünsche gehen u. A. dahin: 1) Das kgl. Ministerium für Landwirthschaft 2c. zu bitten, die Mittel zur Herausgabe besonderer agronomischer Karten in Farbendruck nebst Bohrtabellen der kgl. geologischen Landesanstalt bereit zu stellen. 2) Den Erläuterungen zur geologischen Specialkarte künftighin die chemischen Analysen aller Moorböden, deren Cultur für die gegenwärtige Landwirthschaft und die der Zukunft von der allergrößten Bedeutung ist, hinzuzufügen.

Die Hochfluth der Concurrenz des amerikanischen Getreides auf europäischen Märkten wird in nächster Zeit eine noch weitere, nicht unerhebliche Anschwellung erfahren. Am 1. Februar sollte nämlich die neuerbaute Ueberlandbahn Southern Pacific dem regelmäßigen Betriebe übergeben werden. Dieselbe dürfte, nach den Intentionen der Bahngesellschaft, den südkalifornischen Bodenerzeugnissen ein günstiges Debouché nach New-Orleans und von dort nach Europa eröffnen, da die Linie nach New-Orleans bedeutend kürzer ist, als die der Union Pacific nach New-York. Es lagern augenblicklich in Südkalifornien über 2 Millionen Tons exportfähigen Weizens, ungerechnet die Producte der ebenfalls auf großem Fuße betriebenen Wein- und Baumwollcultur.

J. **Paris,** 2. Februar. **[Handelsbewegung von 1882.]** Die von der Zollverwaltung soeben ausgegebene statistische Uebersicht über die Handelsbewegung Frankreichs im Jahre 1882 weist nach, daß im Vergleich zu 1881 die Einfuhr um etwas mehr als 100 Millionen Frs. im Werthe gestiegen ist, und zwar entfällt diese Vermehrung fast ausschließlich auf industrielle Erzeugnisse. Die Ausfuhr ist hingegen nur um 35 Millionen Frs. gestiegen, woran mit 21 Millionen industrielle Erzeugnisse participiren. Die Gesammteinfuhr belief sich 1882 auf 4 972 070 000 Frs., die Ausfuhr auf 3 596 164 000 Frs. Was die Nahrungsmittel betrifft, so wurden solche für 1 686 860 000 Frs. eingeführt, für 8 666 130 000 Frs. ausgeführt. Von landwirthschaftlichen Producten weist die Cerealieneinfuhr mit 524 727 000 Frs. einen kleinen Ueberschuß über die 1881er Einfuhr auf, einen beträchtlichen Abstrich hingegen jener von 1880 gegenüber. Die Einfuhr von Wein blieb um 12 Millionen Frs. gegen 1881 zurück; Schlachtvieh wurde für 144 Mill. Frs. eingeführt gegen 171 Millionen im Vorjahre; in den Jahren 1878 und 1879 wurde für 238 Millionen bez. 196 Millionen Frs. Schlachtvieh eingeführt. Von sonstigen Artikeln weist die Einfuhr eine merkliche Zunahme auf für Felle und Häute, Wolle, Lein, Bauholz, gespaltenes Holz u. a., eine Abnahme dagegen für Seide, Obst, Oelfrüchte, Guano und andere Düngemittel. Was speciell den Guano betrifft, so bezifferte sich die Einfuhr desselben in den Jahren 1876 und 1877 mit über 40 Millionen Frs. Werth; sie ist seitdem auf 11 Millionen gefallen. Hinsichtlich der Ausfuhr landwirthschaftlicher Producte ist zu bemerken, daß der Export von Getreide und Mehl sich von 1881 auf 1882 um 34 Millionen Frs. vermindert hat, der Export von Wein ist dagegen seit 3 Jahren im Steigen; dasselbe gilt für Tafelobst und Schlachtvieh, wogegen die Spiritusausfuhr seit 1879 beständig zurückgeht. Die Ausfuhr von Zucker hob sich zwar wieder etwas, doch hat sie ihre frühere Bedeutung lange noch nicht wieder erreicht; während 1874 und 1875 für ca. 200 Millionen durchschnittlich Zucker ausgeführt wurde, beläuft sich der Durchschnitt für die letzten Jahre auf 109 Millionen, Folge der Eingangs-Prämien, deren sich fremder Zucker erfreut. Von allen landwirthschaftlichen Producten ist es die Butter, deren Ausfuhr am merkbarsten wächst, die Ausfuhr repräsentirte im letzten Jahre 105 Mill. Frs., eine Ziffer, welche vordem noch nicht erreicht wurde; ein Zeichen des zunehmenden Aufschwunges der Molkereiwirthschaft.

Aus Schlesien.

Breslau, 2. Februar. **[Central-Collegiums-Sitzung.]** Für die am 26. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages anstehende ordentliche Jahressitzung des Central-Collegiums ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden:

1) Bericht des Vorstandes.

2) Aufnahme neuer Vereine.

3) Wahlen.

a. Wahl des Vorstandes exclusive des General-Secretariats auf die Zeit vom 1. März cr. bis dahin 1886.

b. Wahl der Rechnungs-Revisoren für die Rechnung des Etatsjahres 1882/83.

c. Wahl von 2 Mitgliedern — (2 Stellvertretern) — zum Bezirks-Eisenbahnrath der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin.

d. Wahl eines Central-Commissars für die mittelschlesischen Rinderschauen an Stelle des verstorbenen Herrn Neide-Seschwitz.

4) Rechnungs- und Kassen-Angelegenheiten.

a. Die Herren Rechnungs-Revisoren, Oekonomierath Schneider und Amtsrath Grove beantragen:

Collegium wolle dem Rechnungsleger, General-Secretär Korn, über gehörig geführte und überall ordnungsgemäß justificirte Rechnung für die Zeit vom 1. April 1881 bis ultimo März 1882 Decharge ertheilen.

b. Festsetzung des Geldetats für die Hauptkasse auf das Etatsjahr 1883/84.

Der Vorstand beantragt:

1. Collegium wolle dem anliegenden, mit 183 525,91 Mk. in Einnahme und Ausgabe balancirenden Etat seine Zustimmung ertheilen.

2. Collegium wolle die definitive, pensionsberechtigende Anstellung von weiteren, bereits längere Zeit im Dienste des Centralvereins befindlichen Beamten in Aussicht nehmen und zu diesem Behufe den Vorstand mit Ausarbeitung einer Vorlage für die nächste Sitzung betrauen, welche die zur Sicherstellung eventueller Pensionen erforderlichen Fonds berechnet und nachweist.

5) Die bäuerlichen Besitz- und Wohlstandsverhältnisse Schlesiens. Referent: Herr Professor Dr. von Miaskowski.

6) Anträge auf Einführung eines Importzolles resp. auf Erhöhung desselben für Schafwolle resp. für Kunstbutter.

a. Der Stroppener landwirthschaftliche Verein — (Kreisverein Trebnitz) — beantragt die Auferlegung eines Einfuhrzolles pro Centner:

1) im Schweiße geschorener Wolle von 30 Mark,

2) in Rückenwäsche geschorener Wolle von 75 Mark,

3) fabrikmäßig gewaschener Wolle von 150 Mark.

Referenten: Herr Graf von der Schulenburg-Triebusch und Herr Amtsrath Reinecke-Ober-Mednitz.

Herr Graf von der Schulenburg beantragt:

„Central-Collegium wolle erklären:

Ein Importzoll für Schafwolle und Schafwoll-Fabrikate erscheint im Interesse unserer Landwirthschaft sehr geboten; jedoch sind die in der Petition des Stroppener Vereins vorgeschlagenen Zollsätze viel zu hoch; dem Fürsten Reichskanzler soll anheimgestellt werden, diese Sätze so zu normiren, daß sie mit den Zollsätzen der übrigen landwirthschaftlichen Producte in Einklang stehen."

Herr Amtsrath Reinecke beantragt:

„Central-Collegium wolle beschließen:

a. eine Commission von drei Mitgliedern zu erwählen, mit dem Ersuchen, eine Denkschrift baldigst ausarbeiten zu wollen, in welcher die gegenwärtige Lage der deutschen Wollproducenten klar beleuchtet wird, und nach Vollendung dieselbe schleunigst dem Vorstande zugehen zu lassen;

b. den Vorstand zu beauftragen, sobald diese Denkschrift zu seinen Händen gelangt ist, dieselbe unter entsprechendem Hinweis auf den Beschluß des Central-Collegiums vom 22. Februar 1879 dem Herrn Fürsten Reichskanzler zuzusenden, gleichzeitig auch Abschrift dieses Schreibens, wie der Denkschrift, dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten zur Kenntnißnahme zu überreichen."

b) Der Löwenberger landwirthschaftliche Verein beantragt:

1) daß ein hoher Zoll auf die Einführung von Kunstbutter gelegt werde;

2) daß Etablissements in Deutschland, welche Kunstbutter anfertigen, unter staatliche Controle gestellt und deren Fabrikate mit einer hohen Steuer belegt werden.

Referenten: Herr Graf von Hoyos-Lauterbach und Herr Arndt-Lomnitz.

Herr Graf von Hoyos beantragt:

„Central-Collegium wolle beschließen:

1) der Antrag des Löwenberger Vereins ist abzulehnen;

2) bei zuständiger Stelle ist dahin zu wirken, daß eine Verordnung erlassen werde, nach welcher Margarin-Butter im Deutschen Reiche nur verkauft werden darf, wenn jedes Stück eine Etiquette trägt, welche die wirkliche Natur des Productes anzeigt."

Herr Rittergutspächter Arndt beantragt:

„Central-Collegium wolle beschließen:

1) In Erwägung, daß Kunstbutter mit einem gleich hohen Eingangszoll wie natürliche Butter bereits belegt ist; in Erwägung, daß durch einen noch höheren Zoll die event. Verwendung von ungesunden Stoffen zur Fabrikation von Kunstbutter nicht verringert wird, sondern leicht das Gegentheil bewirkt werden könnte, den Antrag 1 des landwirthschaftlichen Vereins zu Löwenberg abzulehnen;

2) Vorstand wolle an zuständiger Stelle dahin wirken:

a. daß aus sanitären Rücksichten die inländischen Kunstbutterfabriken unter strenge staatliche Controle gestellt werden, diese Controle aber vor allen Dingen sich auch auf die vom Ausland eingeführten Fabrikate zu erstrecken habe;

b. daß Kunstbutter nur in einer sie als solche deutlich kennzeichnenden Form und Verpackung in den Handel kommen darf."

7) Besteht in Oberschlesien resp. im Regierungsbezirk Liegnitz ein Bedürfniß zum Erlaß von Normativ-Bestimmungen für das Befahren von Chausseen und anderen öffentlichen Wegen mit Dampfpflug-Locomotiven? Referenten: Herr Landrath Dr. von Wittenburg-Neustadt und Herr Baron v. Richthofen-Brechelshof.

8) In welcher Weise sind die Prüfungs-Commissionen für Oekonomie-Eleven zweckmäßig zu bilden?

Referent, Herr Dr. Strehl-Popelau beantragt:

„In Berücksichtigung der Schwierigkeit, Mitglieder zur Begründung von Prüfungs-Commissionen für landwirthschaftliche Lehrlinge in allen Kreisvereinen der Provinz zu gewinnen,

in fernerer Berücksichtigung, daß noch zu vereinzelte praktische Erfahrungen vorliegen, um sogleich einen derartig großen Prüfungsapparat in Bewegung zu setzen,

wolle Collegium:

1) den bezüglichen Beschluß des vorigen Jahres aufheben;

2) den Vorstand ermächtigen, zunächst die Errichtung zweier Prüfungsstationen für die Provinz und zwar nach seinem Ermessen in Anschluß an die ihm unterstellten landwirthschaftlichen Lehranstalten anzubahnen — unter Zugrundelegung der Anforderungen an das Minimalwissen der Prüflinge, welche in theoretischer und praktischer Beziehung an gut ausgebildete Ackerbauschüler gemacht werden."

9) Antrag des Vereins Bolkenhain: Sind Haushaltungsschulen für Töchter von Landwirthen wünschenswerth, eventuell nach welchen Grundsätzen wären solche Schulen einzurichten? Referenten: Herr Baron von Reitzenstein-Pawlowitz und Herr Landrath a. D. von Röder—Ober-Ellguth.

Herr Landrath von Röder beantragt:

„Central-Collegium wolle beschließen:

1) Von der Einrichtung von Haushaltungsschulen abzusehen, dagegen

2) den Versuch zu machen, in verschiedenen Bezirken der Provinz bewährte Hausfrauen zu gewinnen, welche geeignet und bereit sind, eine Anzahl junger Mädchen nach einem von dem Vorstande des Centralvereins zu entwerfenden Plane in der Haus- und Landwirthschaft auszubilden;

3) den Vorstand zu ersuchen, die für Ausführung des Beschlusses ad 2 erforderlichen Schritte zu thun."

Motive.

ad 1. Die Einrichtung von besonderen Anstalten würde

einerseits unverhältnißmäßig kostspielig sein, andererseits auch den Zweck nicht erfüllen, da die Haus- und weibliche Landwirthschaft nur in der praktischen Ausübung gelernt werden kann.

ad 2. Ein Bedürfniß dazu ist vorhanden, daß jungen Mädchen die Gelegenheit gegeben werde, sich in der Haus- und Landwirthschaft gründlich auszubilden; weniger als in anderen Provinzen ist bisher in unserer Provinz die Gelegenheit dazu geboten; es fehlt an geeigneten Häusern und Lehrmeisterinnen; daher ist es wünschenswerth, daß seitens des Centralvereins die Anregung zur Beseitigung dieses Mangels gegeben werde.

Vorstehenden Anträgen und Motiven stimmt Herr Baron von Reitzenstein zu.

10) Anträge der Wanderversammlung der Kreisvereine Frankenstein, Glatz, Münsterberg, Neisse, Nimptsch, Reichenbach, Strehlen.

a. Central-Collegium wolle beschließen, den Vorstand zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß den Eisenbahnverwaltungen die Verpflichtung auferlegt werde, zur Verhütung von Unglücksfällen bei den Bahnübergängen die bevorstehende Ankunft der Züge durch möglichst weit sichtbare Merkmale jedesmal zu signalisiren.

Referent: Herr Landrath und Landesältester von Klitzing-Schierokau.

b. Collegium wolle beschließen, den Vorstand zu ersuchen, bei dem Herrn Oberpräsidenten vorstellig zu werden, daß Hochderselbe auf den Beitritt der Volksschullehrer zu den landwirthschaftlichen Vereinen hinwirke, um hierdurch ein regeres Interesse für die Landwirthschaft bei jenen Lehrern zu wecken und zu fördern.

Der Referent, Königlicher Oberamtmann Herr von Jordan-Obisch beantragt:

„Central-Collegium wolle vorstehenden Antrag ablehnen."

c. Collegium wolle beschließen: den oben genannten sieben Vereinen ist aus der Centralvereinskasse eine alljährlich zu zahlende Summe zu überweisen zur Anstellung von zwei Gärtnern, deren Specialität die Pflege und die Behandlung der Obstbäume ist und welche darüber innerhalb der Bezirke jener sieben Vereine Vorträge zu halten haben.

Der Referent, Herr Landesältester Rusche-Dalbersdorf beantragt:

„Collegium wolle beschließen:

In Erwägung, daß, da der Centralverein durch die Begründung und Unterhaltung von 6 landwirthsch. Schulen, durch die Vermehrung der Wanderlehrer, durch die Unterhaltung mehrerer wissenschaftlicher Institute und durch die Gestellung der Baulichkeiten für das hiesige mit der Universität verbundene landwirthschaftliche Institut so umfangreiche Verpflichtungen übernommen und zu erfüllen hat, es bis auf Weiteres überhaupt nicht räthlich erscheint, neue dauernde Belastungen des Vereinsbudgets zu übernehmen;

in Erwägung, daß es den in dem fruchtbarsten und wohlhabendsten Theile unserer Provinz gelegenen sieben Kreisvereinen kaum Schwierigkeiten bereiten kann, die voraussichtlich nicht hohen Geldmittel, welche zur diätarischen Salarirung der gewünschten Vorträge erforderlich sind, selbst aufzubringen,

und endlich in Erwägung, daß nicht gut aus der Kasse des Central-Vereins lediglich zu Gunsten von sieben Vereinen, wenn auch gewiß für einen sehr wichtigen und in Zukunft voraussichtlich sehr segensreich wirkenden Zweck, Geldmittel bewilligt werden können, soll damit nicht ein Präcedenzfall statuirt werden, der später, wenn andere Vereine auch mit ähnlichen, nur eigene Interessen betreffenden Anträgen an den Centralverein herantreten sollten, was dann sicher nicht ausbleiben würde, für unsere Finanzverhältnisse von schwerwiegender Bedeutung werden kann,

den Antrag der genannten sieben Vereine mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß demselben nicht entsprochen werden könne, zur Zeit abzulehnen."

d. Collegium wolle beschließen, bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, daß von Seiten des Staates durch Aussetzung von Preisen wie durch Subventionen für einzelne wissenschaftliche Untersuchungen und Arbeiten das beste, wirksamste und billigste Mittel zur Bekämpfung der Mäuse aufgefunden werde.

Der Referent, Herr Rittmeister a. D. Stapelfeld-Kammendorf beantragt:

„In Erwägung, daß der Breslauer landwirthschaftliche Verein einen Preis von 1000 Mark für die Erfindung eines wirksamen Verfahrens zur Vertilgung der Feldmäuse ausgeschrieben hat,

über vorstehenden Antrag zur Tagesordnung überzugehen."

11) Antrag des Vereins Oppeln: „Vorstand wolle bei dem Herrn Landwirthschafts-Minister die Einführung amtlicher Marktnotizen für Butter in Berlin und Breslau befürworten."

Der Referent, Herr Dr. Gascard-Heidehaus beantragt:

Central-Collegium wolle vorstehenden Antrag annehmen.

12) Ueber die Fortschritte in der Spiritusfabrikation. Vortrag des Herrn Professor Dr. Delbrück-Berlin.

× **Breslau**, 5. Februar. [**Thauwetter. Neue Genossenschaften. Schlesische Secundärbahnen. Veräußerung von Domainen-Parzellen. Nachfrage nach Schlesischen Zugochsen. Obstbau-Cursus. Grenzschlachthaus. Taubenmarkt.**] Nach dem Frost und Schneefall im Januar stellte sich mit Anfang Februar eine mildere Witterung ein; als Vorläufer derselben ward im ganzen Umfange des Riesen- und Isergebirges ein Erdbeben mit ziemlich heftigen Stößen gespürt. Infolge des nunmehr eingetretenen Thauwetters ist nicht nur das Eis auf der Oder bereits so mürbe geworden, daß der Eisgang ein gefahrbringender nicht werden dürfte, es ist auch der Schnee von den Feldern wiederum verschwunden und haben somit die Saaten ihre schützende Decke verloren. Dem Anscheine nach ist der Stand der Saaten bis jetzt noch ein guter und haben auch die schwächeren Roggensaaten keinen Schaden genommen, was vielerorts von den Kleefeldern befürchtet wird.

Das Statut der in Namslau begründeten „öffentlichen Genossenschaft zum Zwecke der Ent- bezw. Bewässerung der Weideniederung innerhalb der Feldmarken Domnig, Hospitalwald, Wilkau und Ellguth" hat die Allerhöchste Bestätigung gefunden. Nach dem Statut werden die Kosten der Herstellung und Unterhaltung der gemeinschaftlichen Anlagen von der Genossenschaft getragen. Dagegen bleibt der Umbau, die Besamung und sonstige Unterhaltung der einzelnen Wiesen-Parzellen, die Anlage und Unterhaltung der Gräben innerhalb der einzelnen Wiesenantheile und die Vorrichtung zur Einleitung des Wassers in die Grundstücke den betreffenden Eigenthümern überlassen. Dieselben sind jedoch gehalten, den im Interesse der ganzen Melioration getroffenen Anordnungen des Vorstehers Folge zu leisten. — Auch das Statut für die Genossenschaft der Brieg-Falkenberger Neisse-Regulirung ist kürzlich zur Veröffentlichung gelangt.

Die Arbeiten für den Bau der Secundärbahn Liegnitz-Goldberg haben ihren Anfang genommen und werden dieselben durch das gegenwärtige milde Wetter begünstigt. — Auch wegen des projectirten Baues einer Secundärbahn Freistadt-Neusalz a. O. haben Verhandlungen stattgefunden; dem Vernehmen nach beabsichtigt ein Rentier in Breslau, sich bei dem Bau mit einer namhaften Summe zu betheiligen und den Betrieb der Bahn in Pacht zu nehmen.

Die Kgl. Regierung zu Breslau in Vertretung des Domainen-Fiscus hat von dem Domainenvorwerk Kl.-Ausker bei Wohlau sieben Wiesenparzellen im Umfange von 8 Hectar, 36 Ar, 70 Quadratmeter an anliegende Besitzer veräußert; dieselben fallen sämmtlich dem Gemeindebezirk Groß-Ausker zu.

In Nr. Nr. 4 d. Ztg. konnten wir die für die heimische Rindviehzucht erfreuliche Mittheilung machen, daß neuerdings für Schlesische Zug-Ochsen besserer Qualität sich ein Absatzort in Baiern gefunden hat, während bisher von dort viel Vieh nach Schlesien verkauft wurde. Wir können dieser Notiz jetzt hinzufügen, daß man auch in Kujavien, wo infolge der Zuckerfabriken der Bedarf an Zugvieh ein sehr bedeutender ist, den Versuch machen will, statt wie sonst aus Baiern, Ochsen aus Schlesien zu beziehen. Indem wir auf die diesbezügliche Anfrage unter „Fragen und Antworten" in vorliegender Nummer d. Ztg. verweisen, sind wir davon überzeugt, daß die — auch von uns stets hervorgehobenen — vortrefflichen Eigenschaften des Schlesischen Landviehes dazu beitragen, daß sich für Zugochsen dieser Race mehr und mehr Absatz nach auswärts finden und dies zu weiterer Pflege derselben beitragen werde.

Infolge (von uns in Nr. 2 d. Ztg. erwähnter) Anregung des kgl. Landrathes von Reuß zu Brieg hat nunmehr ein öffentlicher, unentgeltlicher Unterrichtscursus über Obstbau begonnen, welchem 30 Schüler aus den Dorfschaften des Kreises Brieg und viele Erwachsene beiwohnen. An die Vorträge des Gartenbaulehrers Stämmler über Obstbaumzucht und Obstbaumpflege werden sich Demonstrationen in der Obstbaumschule der Brieger Landwirthschaftsschule anschließen. Denjenigen Hörern, welche eine besondere Lust und Liebe für den Obstbau an den Tag legen werden, hat Landrath von Reuß eine Anzahl gut gezogener, richtig benannter Obstbäume unentgeltlich in Aussicht gestellt.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, giebt man sich dort der Hoffnung hin, daß daselbst ein Grenzschlachthaus zur Erbauung kommen werde.

In Lähn ward am 31. v. M. ein Taubenmarkt abgehalten, welcher von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht war. Zum Verkauf waren 5144 Paar Tauben, 130 Hühner, 2 Schwangänse gebracht worden. Die Preise der Tauben variirten von den gewöhnlichen à Paar 50 Pf. bis zu den seltensten à Paar 25 Mark. Die Frequenz hatte sich gegen das Vorjahr bedeutend gehoben.

---

* **Rothenburg** OL, 29. Januar. [**Vereinssitzung.**] Gestern beging der landwirthschaftliche Verein „Neißthal" in würdigster Weise sein Stiftungsfest. Mit Stolz kann er auf sein zweijähriges Bestehen zurückblicken. War der Anfang desselben schon ein über Erwarten günstiger und ermuthigender, so zeigte der gestrige Jahresbericht ebenso wie die rege Betheiligung, trotz der überaus ungünstigen Witterung, daß das Interesse für die Sache fort und fort im Wachsen und das fernere Erblühen gesichert ist (der Verein zählt gegenwärtig 193 Mitglieder). Nach Begrüßung und kurzem Rückblicke seitens des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Bertram auf Ober-Horka fand die Wiederresp. Neuwahl des Vorstandes statt. Hierauf hielt Herr Rittergutsbesitzer Janicke auf Kaltwasser einen eingehenden Vortrag über „Dünger und Düngung, speciell Anwendung der Kalisalze". Er bezeichnete den Dünger als wichtigsten Factor der Landwirthschaft und wies nach, daß der Stalldünger das Universal-Düngemittel sei, dessen Güte abhänge von der Viehgattung, der Zusammensetzung, der Wässrigkeit des Futters, der Abwartung der Thiere, der Einstreu, der Aufbewahrung und Behandlung. Bei dem Mangel an Stalldünger wurde den menschlichen Fäkalien der Vorzug vor den künstlichen Düngemitteln, die in vielfacher Beziehung nicht immer die richtige Anwendung fänden, gegeben. Als werthvoller Düngstoff wurde auch Moder, Grabenauswurf und Torfstreu empfohlen. Die Kalisalzdüngung wird seit der Entdeckung des Staßfurter Kalilagers im Jahre 1860 mehr und mehr geschätzt. Der sonst ertraglose, mit Kali und Phosphaten bewirthschaftete und mit 3—4 Zoll Sand bedeckte Moorboden soll über alle Erwartung günstige Resultate ergeben. Im Anschluß hieran bemerkte der Vortragende, daß die Oberlausitz, die reich an Moorländereien sei, eine große Zukunft habe.

S. **Leobschütz**, 30. Januar. [**Vereinssitzung.**] In der Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins am 27. d. M., der am 20. d. M. sein alljährliches Stiftungsfest mit einem glänzenden Festball begangen hatte, referirte der Vorsitzende, Kreisdeputirter Spiller-Leisnitz über einen an den Landwirthschaftsminister zu erstattenden Bericht über Preis- und Gewichtsverhältnisse der Pferde und Rinder. Nach einer längeren Debatte einigte sich die Versammlung über die diesbezüglichen Normalsätze. — Hierauf hielt der Specialcommissarius, Regierungs-Assessor Schröder einen eingehenden Vortrag über Separation und die hierzu neuerlassenen Gesetze über die Kosten derselben. Der Vorsitzende sprach schließlich sein Bedauern über den mangelhaften Besuch der heutigen Versammlung seitens der Separations-Interessenten aus.

(Loc.) **Oels**, 30. Januar. [**Vereinssitzung.**] In der Sitzung des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins im Kreise Oels am 21. d. M. begrüßte der Vorsitzende, Inspector Lange (Jackschönau) die zahlreiche Versammlung mit dem Wunsche, daß das Jahr 1883 für die Landwirthschaft ein besseres sein möge, als das vergangene und forderte zu fernerer reger Theilnahme an der Vereinsarbeit auf. — Zufolge eines Schreibens des Hilfscomitee's zu Offenbach a. M. wurde eine Sammlung veranstaltet, welche den Betrag von 33,80 Mk. ergab und von dem Vorsitzenden zur Uebermittelung übernommen wurde. Im Anschluß an ein Schreiben des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien wurde eine Ermittelung der Preise von Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen vorgenommen. Unter Bezugnahme auf die eingegangenen Statuten des für Oels und Umgegend gegründeten Thierschutz-Vereins ward die Förderung seines Zweckes der Versammlung empfohlen. Hierauf hielt Dr. O. Emmerling aus Breslau einen Vortrag über unsere Nahrungsmittel, dem eine Fortsetzung über dieses Thema in einer späteren Sitzung folgen soll. Zuletzt folgte ein Referat des Wirthschafts-Inspector Behrend (Bohrau) über die Verhandlungen und Arbeiten der ökonomisch-patriotischen Societät Schweidnitz-Jauer. Derselbe referirte unter Anderem über einen Vortrag: Veränderungen im Betriebe der Landwirthschaft, bedingt durch veränderte merkantile und landwirthschaftliche Verhältnisse eingehender. Als Ursachen der Aenderungen werden angeführt: Der Massen-Import ausländischen Getreides und australischer Wolle, die Einfuhr von frischem Fleisch, Butter und Speck aus Amerika, die Steigerung der landwirthschaftlichen Löhne durch den Gründungsschwindel und der Rückgang des Consums an Fleisch und Molkereiproducten in Folge Niederliegens der Industrie. Zur Lösung der Aufgabe, diese schwierigen Verhältnisse zu überwinden, wird vorgeschlagen: Steigerung der Production auf das höchste Maß durch intensive Wirthschaft. Diese soll bestehen in Cultur, Düngung, Bodenmelioration, zweckentsprechende Viehhaltung, gute Haltung der Arbeiter und rechnungsmäßige Controle der Erträge. — Hinsichtlich der Dienstboten- und Arbeiterfrage entspann sich eine längere lebhafte Debatte, in welcher Referent mit Dank auf die sich erfreulich mehrende Zahl derjenigen Dienstherrschaften hinwies, welche ihren Dienstboten und Arbeitern ein menschenwürdiges Heim gewähren und so sich selbst dienen.

---

† **Oels**, 1. Februar. [**Vereinssitzung.**] In der am 13. v. M. hier stattgefundenen Versammlung des ökonomisch-patriotischen Vereins, zu welcher sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten, stellte der Vorsitzende, Herr Landes-Aeltester Freiherr von Kessel-Zeutsch, der Versammlung den früheren Rittergutsbesitzer Herrn von Zychlinski aus Breslau vor und ertheilte demselben das Wort zu einem Vortrage über die Lupinose bei den Schafen und deren Verhütung. Derselbe erkennt den Ausdruck Lupinose in dem Sinne, in welchem er als Allgemein-Ausdruck von der gelehrten Welt gebraucht und verstanden wird, nicht an; er ist vielmehr der Ansicht, daß diese Krankheit nicht durch ein Gift, welches sich in der Lupine selbst befindet, sondern durch andere Ursachen, welche in vernachläßigter Aufzucht der Schafe und unrationeller Fütterung derselben liegen, erzeugt wird. Erst, wenn durch eine gewisse vernachläßigte Fütterung die inneren Organe der Schafe krank geworden sind, tritt die sogenannte Lupinose ein, zumal wenn die Schafe, von der Weidefütterung in die Stallfütterung genommen, alsbald mit größeren Massen von Lupinen gefüttert werden. Die Kennzeichen, welche anzeigen, daß eine Heerde von der Lupinenkrankheit befallen ist, bestehen darin, daß sich bei dem Schafe in der Ader des Auges eine vermehrte Röthe zeigt und daß sich ferner der klare Schein der Hornhaut verliert. Nach 8—14 Tagen findet sich auf der Hornhaut dicht an der Pupille ein gelber Rand, doch färbt sich auch zuweilen das Auge allmählich gelblich. Die Thiere verlieren ihre Freßlust, die Haut am Halse erscheint nicht mehr roth, vielmehr blaß gelblich und geht diese Erscheinung bald auf die ganze Hautfläche des Leibes über. Es tritt dann auch gleichzeitig eine bedeutende Verstopfung bei den Thieren ein; sie zeigen geschwollene Köpfe und dicke Ohren; der Blick ist trübe und Ausfluß aus Nase und Ohren stellt sich ein. Mitunter geberden sich die Thiere wie Dreher; manche Schafe lehnen sich zuweilen, wo sie eine Stütze finden, mit dem Hintertheile an und gehen zuletzt an vollständiger Ermattung zu Grunde. Der Schafzüchter sollte sein Hauptaugenmerk auf eine kräftige Entwickelung des Lammes lenken und dasselbe im Stalle nur mit den gesündesten Futtermitteln ernähren. Den Lämmern sowohl als auch den älteren Schafen sollte niemals das hinreichende Wasser und Salz im Stalle fehlen, auch den älteren Schafen muß stets gesundes Futter gereicht und namentlich darauf Bedacht genommen werden, daß weder dumpfiges Heu und Stroh, noch Lupinenfutter, an welchem Sand haftet, gefüttert wird. Nachtheilig ist es auch, wenn die Schafe zur Herbstfütterung aufgestellt werden, alsbald mit Lupinenfütterung zu beginnen; man sollte damit niemals vor Anfang Januar anfangen und zwar auch nur mit kleinen Rationen, etwa 1/2 Pfd. pro Tag und Stück, weil durch die Weidefütterung der Magen der Thiere empfindlich geworden ist und sich im Stalle erst nach und nach an das veränderte Futter gewöhnen muß; es ist deshalb sofort zu inhibiren, wenn der Schäfer bei dem Beginn der Stallfütterung den Schafen Massen von Lupinen oder anderem Trockenfutter vorlegt, da auch letzteres beim Beginn der Stallfütterung aus dem erwähnten Grunde nur mit Vorsicht gereicht und nicht gleich zum ausschließlichen Futtermittel gemacht werden darf. Bei bereits eingetretener Lupinose leistet ein Eßlöffel Salzsäure in 50 Liter Wasser als Tränke recht gute Dienste; ebenso sind Schwefel, Hefe oder Cremortartaris unter das Futter gemischt, heilbringende Medicamente. Nach der letzten Zählung betrug der Schafbestand in Preußen 15 Millionen Stück. Nach den statistischen Berichten gehen jährlich 5 pCt. des Schafbestandes an der Lupinose ein. Wenn man das Schaf auch nur zu einem Werth von 6 Mark annimmt, so ergiebt dies schon einen Verlust von 4 500 000 Mk. von welchem die Landwirthschaft im Preußischen Staate jährlich betroffen wird. Seit den 11 Jahren, während welchen die Lupinose herrscht, kann wohl angenommen werden, daß dieselbe einen volkswirthschaftlichen Werth von 50 Millionen Mark an dem Schafstande Preußens dahingerafft hat. — Diesem Vortrage war die Versammlung mit regem Interesse gefolgt; bei der sich an denselben anschließenden Debatte gab Herr von Zychlinski namentlich zur Belehrung der von verschiedenen Vereinsmitgliedern mitgebrachten Schäfer noch verschiedene Winke über Aufzucht der Lämmer und über Stallfütterung. — Betreffend die Frage, „auf welche Weise kann die Erbauung einer Zuckerfabrik im Kreise Oels gefördert werden?" beschloß die Versammlung diese Angelegenheit einer Commission zu überweisen, mit der Aufgabe, in ihrer Vorberathung insbesondere folgenden Fragen näher zu treten: 1) Welche Gegend im Kreise Oels eignet sich am besten zum Zuckerrübenbau? 2) In welcher Gegend des Kreises ist bei den Landwirthen die größte Lust vorhanden, eine Rübenzucker-Fabrik zu besitzen? 3) Soll die Fabrik auf dem Wege der Genossenschaft oder dem der Actien-Zeichnung gegründet werden? 4) Welcher Punkt im Kreise Oels wird als der geeignetste für die Errichtung einer Zuckerfabrik angesehen?

---

* **Neumarkt**, 1. Februar. [**Vereinssitzung.**] In der am 25. v. M. hier stattgefundenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins fand bei Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten u. A. von den an den Verein eingegangenen Schriftstücken eine Petition des landwirthschaftlichen Hülfs-Comitees für die Ueberschwemmten am Rhein dahin besondere Beachtung, daß Seitens der Anwesenden der Beschluß gefaßt wurde, 150 Mk. aus der Vereinskasse dem bezeichneten Comitee als Unterstützung zu gewähren. Demnächst hielt Herr Amtsrath Krische aus Nimkau einen eingehenden und interessanten Vortrag über die rationellste und deshalb empfehlenswertheste Form der Düngerstätten, in welchem er seine Erfahrungen auf Grund verschiedener von ihm angestellter Versuche mittheilte. — Hierauf folgte ein mit großem Interesse aufgenommener Vortrag des Herrn Steuer-Inspector Bernkopf über den Obstbau im Kreise Neumarkt und die Mittel zur Hebung desselben. Der Vortrag gab Anlaß zu längerer reger Debatte. — Von den auf der Tagesordnung zur Debatte gestellten Fragen wurde die eine: „Welche Weizensorten haben sich am besten gegen Lager und Auswachsen bewährt?" dahin beantwortet, daß der sog. Sherisweizen am wenigsten Lager und der Braunschweiger das geringste Auswachsen gezeigt haben.

---

† **Ratibor**, 1. Februar. [**Vereinssitzung.**] In der am 9. November v. J. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins machte der Vorsitzende, Herr Graf Arco—Groß-Gorzütz Mittheilung in Betreff der Bullenstationen; derselbe bedauerte, daß bei den Rusticalbesitzern das von Seiten des Vereins für die Rindviehzucht, speciell für die Bullenstationen wachgerufene Interesse wieder zu erkalten scheine. Von den errichteten Stationen wären bereits 4 wieder eingegangen; die Bullen hätten, als zur Zucht nicht mehr geeignet, dem Fleischer verkauft werden müssen, während sich die Stationshalter weigerten, einen Bullen in Station zu nehmen. Die Ursachen dieser Erscheinung dürften entweder in dem Mangel an Futter oder darin zu finden sein, daß die für den Kreis in's Leben gerufene Bullenkörordnung nicht streng befolgt und daß namentlich nicht gekörte Bullen zum Decken fremder Kühe benutzt würden. Dies sei für die Rindviehzucht im Kreise eine bedauernswerthe Erscheinung. Es müsse daher mit vereinten Kräften auf weitere Einrichtung von Bullenstationen Bedacht genommen werden; Gelder zum Ankauf von Bullen wären disponibel, es fehlten nur Stationshalter. Herr Landrath Pohl war auch der Ansicht, daß Futtermangel bei den Rusticalbesitzern diesen die Aufnahme von Bullen unmöglich mache; aber auch die Uebertretung der Körordnung könne die Unlust, Bullen in Station zu nehmen, hervorgerufen haben. Es könne nämlich bei der strengsten Controle die Benutzung ungekörter Bullen nicht verhindert werden; insbesondere in den Grenzortschaften benützten die Viehbesitzer zum Decken ihrer Kühe fremdkreisige Bullen, was nicht verhindert und bestraft werden könne. Aus den Grenzortschaften werden Kühe zum Decken auch nach österreichischen Ortschaften geführt. Herr Geh. Reg.-Rath von Selchow-Rudnick schlug vor, wo es nothwendig sei, auf den Dominien Bullenstationen für Rusticalbesitzer einzurichten; gleichzeitig sprach er seine Bereitwilligkeit aus, einen Bullen in Station zu nehmen, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. — Demnächst berichtete der Vorsitzende, daß die durch die erwählte Commission stattgehabte Auswahl von Beschälern aus dem Landgestüt zu Cosel ein für den Kreis durchaus zufriedenstellendes Resultat ergeben habe; die Commissionsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und ersucht, die Auswahl der Hengste rechtzeitig und ehe von anderen Kreisen die besseren Hengste ausgewählt werden, vorzunehmen. — Ueber eine im Fragekasten vorgefundene Frage: „Kann Jemand über den Bau der in landwirthschaftlichen Zeitungen empfohlenen Metzker'schen Scheuer Auskunft geben und überhaupt über die zweckmäßige Ausführung landwirthschaftlicher Bauten Rath ertheilen?" referirte Herr Maurermeister Höniger unter Vorzeigung eines Modelles einer Scheuer ausführlich.

---

† **Klein-Bresa**, 2. Februar. [**Vereinssitzung.**] Gestern hielt der hiesige landwirthschaftliche Oder-Niederungs-Verein wiederum eine Sitzung ab, welche sehr besucht war und reichen Stoff zur Belehrung und zum Austausch der verschiedenen Meinungen bot. Nachdem durch Acclamation die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt waren, referirte Herr Premierlieutenant Engler-Wolfsdorf über die Wasserrübe. Derselbe sprach sich dahin aus, daß der Anbau dieser den Boden so sehr aussaugenden Culturpflanze gänzlich aufzugeben sei und empfahl als Ersatz dafür Futterrübenbau, Schnitzelfutter und eingesäuerte Rübenblätter. — Herr Premierlieutenant Wuthe-Jerschendorf hielt einen sehr interessanten Vortrag über Pflege und Abwartung des Viehes im Stalle, besonders darauf hinweisend, daß Reinhaltung der Thiere und der Stallungen, Pünktlichkeit in den Futterzeiten, sorgsame und freundliche Behandlung in erster Reihe nothwendig seien, gesundes und gut gedeihendes Vieh zu erzielen.

Berlin, 3. Februar. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco feine Waare gefragt. Termine ferner gewichen. Loco per 1000 Kilo 120—200 Mk. nach Qualität bez., per April-Mai 182,5—183,5—183 Mk. bez., per Mai-Juni 184,5 Mk bez., per Juni-Juli 187,5—188 Mk. bez.

Roggen loco etwas besser, Termine fest. Gek. 14000 Ctr. Loco per 1000 Kilo 115—136 Mk. nach Qualität bez., inländ. klammer 118—125 Mk., guter 128—131 Mk., inländ. feiner 132—135 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat und per Febr.-März 135,25—135,5 Mk. bez., per April-Mai 137,75—138

Mk. bez., per Mai-Juni 138,75—139 Mk. bez., per Juni-Juli 146,25 bis 140,5 Mk. bez.

Gerste feine Waare beachtet, per 1000 Kilo große und kleine 100 bis 200 Mk. nach Qualität.

Hafer loco feine Waare beachtet, Termine geschäftslos. Loco 115—150 Mk. nach Qualität, per April-Mai 122,5 Mk. nom., per Mai-Juni 123,5 Mk. nom.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 150—220 Mk. nach Qual., Futterwaare 135—145 Mk. nach Qual.

Mais loco unverändert. Loco 135—145 Mk. nach Qualität.

Weizenmehl flau, Nr. 00 26,50—25,00 Mk., Nr. 0 24,50—23,00 Mk., Nr. 0 u. 1 22,50—21,50 Mk. bez. — Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,50 Mk., Nr. 0 und 1 20,00—18,75 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo unversteuert incl. Sack fester. Per diesen Monat 20—19,90 Mk. nom., per Februar-März 19,90—19,85 Mk. bez., per April-Mai 19,95—85 Mk. bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine steigend. Loco ohne Faß 79 Mk. bez., per diesen Monat 79,4 Mk bez., per April-Mai 78,3—81—79,7 Mk. bez., per Mai-Juni 76,7—79,5—78,5 Mk. bez., per Septbr.-Octbr. 64,6—64 Mk. bez.

Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctnr. mit Faß in Posten von 100 Ctnr. Termine fest. Per diesen Monat 24,5 Mk. bez., per Febr.-März 24,2—24,3 Mk. bez., per März-April 24,2 Mk. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Liter pCt. Termine fest und höher. Gek. 100 000 Liter. Loco ohne Faß 51 Mk. bez., per diesen Monat und per Febr.-März 50,8—51 Mk bez., per April-Mai 52,3—52,7 Mk. bez., per Mai-Juni 52,5—52,9 Mk. bez., per Juni-Juli 53,4—53,8 Mk. bez., per Juli-August 54,2—54,7 Mk. bez, per Aug.-Septbr. 54,5—55 Mk. bez.

Berlin, 2. Februar. [**Hypotheken-Bericht.**] Für Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle sind Capitalien zu $4^1/_4$—$4^1/_2$ pCt. angeboten. Eintragungen unmittelbar hinter Landschaft bedingen 5—$5^1/_2$ pCt. Zinsen.

(D. ldw. Z.) **Berlin**, 2. Febr. [**Stärkebericht.**] Das Facit der an den deutschen und fremdländischen Märkten während des nunmehr abgelaufenen Monats Januar stattgehabten Transactionen beweist, daß dasselbe so wenig in Bezug auf Umfang noch im Hinblick auf den jetzigen Werth von Kartoffelfabrikaten den Erwartungen auch nur annähernd entspricht. Im Gegentheil hat sich während dieser Zeit die Exportfähigkeit der deutschen Märkte ausnahmslos noch weiter verringert, obgleich es an den Bemühungen der Interessenten, dieselben durch Preisconcessionen zu heben, keineswegs fehlte. Es gewinnt aber den Anschein, als ob namentlich in der letzten Monatshälfte nicht nur die Kauflust im Allgemeinen, sondern auch die Speculation im Besonderen sich derartig erschöpft hätte, daß es stärkerer Mittel bedarf, um dieselben wieder zu beleben. Prima Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes und der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten disponibel ab Station Febr.-März 25——25,50 Mk., Prima abfallende Sorten 24—24,50 Mk., IIa Stärke und Mehl 22,50—23,50 Mk., Tertia do. 16—17 Mk. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Prima Kartoffelstärke und -Mehl disponibel 26,75—27 Mk., ebenso Februar-April-Lieferung, Secunda-Qualität 25—25,50 Mark. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien von mindestens 100 Ballen per Kassa. Zu notiren: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers franco zu liefernden Säcken bei $2^1/_2$ pCt. Tara bahnamtliches Gewicht per Verladungsstation maßgebend disp. 15,30 Mk., per Febr. 15,50 Mk., März 15,70 Mk. per Kasse per 100 Kilogr. netto franco und Parität Berlin bei mindestens 10000 Kilogr. Ia centr. chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit usancemäßig 20 pCt. Wassergehalt disp. und per Febr.-März 26,50—27 Mk., ebenso Ia Mehl, April-Mai 26,75—27 Mk., Mai-Juni 27—27,25, exquisites Prima Mehl 28,50—29 Mk., Prima Kartoffelstärke, Landwaare, sowie mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten mit höherem Wassergehalt loco und Febr.-März 26,00—26,50 Mk., ebenso do. Prima-Mehl, Prima-Mittel- und abfallende Qual. disp. 25,00—25,50 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 24,00—24,50 Mk.; Tertia 17—18 Mk. nom., trockene Schlammstärke 8—10 Mk. nom. Alles per 100 kg Brutto incl. Sack frei Berlin per Casse erste Kosten. Ia wasserheller Capillair- und Crystall-Syrup Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilogr. Inhalt disponibel und Febr.-März 33,50—34 Mk., do. in marktgängiger Consistenz disp. und Febr.-März 32,50—33 Mk., Prima weißer unraffinirter Stärke-Syrup disp. 30,50—31,00 Mk., Prima strohgelber Stärkesyrup do. und Febr.-März 30,50—31, Prima blonder Stärke-Syrup in alten und neuen Tonnen per Febr.-März 29—29,50 Mk., geringe Qualitäten 28—28,50 Mk., Prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten und gerafpelt in Säcken disponibel und Februar-März 32,50—33,00 Mk. Prima weißer Stärkezucker in Kisten und Säcken disp. und Februar-März 31,00—31,50 Mk., ordinäre Sorten do. 30—30,50 Mk., defekte Qualitäten 27—28 Mk. fehlen. Bier-Couleur loco Nr. 1 C. A. K. 40 Mk., Nr. 2 39,00 Mk., Rum-Couleur, (75—76 pCt.) 40 Mk., extra C.A.K. 80 pCt. 41 Mk., Essig- und Wein-Couleuren 40—41 Mk. Alles per 100 kg Netto incl. Emballage.

Berlin, 2. Februar. [**Städtischer Central-Viehhof.**] Es standen zum Verkauf: 115 Rinder, 770 Schweine, 645 Kälber, 125 Hammel. Von Rindern wurden ca. 30 Stck. geringerer Qualität verkauft, deren Preise zwischen 38—45 Mk. p. 100 Pfd. Schlachtgewicht variirten. Schweine waren nur durch inländische Race vertreten; die Preise des verflossenen Montags wurden nicht ganz erreicht; es erzielten: Mecklenburger 55 bis 56 Mk. p. 100 Pfd. bei 40 Pfd. p. Stck. Tara, Pommern und gute Landschweine 53—54, Senger 50—51 Mk. p. 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. Kälber hielten nur in besserer Waare den letzt erzielten Preis, geringere Stücke erlitten einen Rückgang von ca. 2 Pf. Der Markt wurde indeß in nicht zu langer Zeit geräumt, da die Verkäufer sich entgegenkommend zeigten. Es wurde bezahlt: für Ia. 53—58, für IIa. 43—48 Pf. p. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Bei Hammeln fand ein nur ganz geringer Umsatz statt; der Durchschnittspreis stellte sich auf ca. 52 Pf. p. 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Berlin, 31. Januar. [**Butter.**] Ab Versand-Ort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 115—128 Mk., mittel 108—115 Mk., Vorpommersche und Ostpreußische Guts- 108—128 Mk., Pomm. Land- 87—88 Mk., Stadt 90—92 Mk., Schweizer — Mk. — Schlesische Abladung: Ratibor 80—90 Mk., Leobschütz 93 Mk., Trachenberg 94 Mk., Neisse 83—88 Mk. — Galizische 73—80 Mk. franco hier. — Eier: Börsenpreis am 1. Februar 3,20 Mk. per Schock.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 29. u. 31. Januar stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 538 Stück Rindvieh (darunter 240 Ochsen, 296 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 56,00 bis 58,00 Mk., 2. Qualität 47—49,00 Mk., geringere 27—29 Mk.

2. 893 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—58 Mk., mittlere Waare 48—50 Mk.

3. 1818 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 22,00—23,00 Mk., geringste Qualität 8—9 Mk. pro Stück

4. 528 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Breslau, 1. Februar. [**Flachsmarkt.**] Der diesjährige Flachsmarkt nach Proben wird hierselbst am Dinstag, den 11. December abgehalten. Der durch den Kalender veröffentlichte Termin für Abhaltung des Flachsmarktes mit fertiger Waare (12. März d. J.) fällt in Folge Aufhebung dieses Marktes weg.

Breslau, 3. Februar. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 13,00—16,30—19,80 Mk., gelber 11,80—15,80 bis 18,20 Mk., feinster darüber.

Roggen: per 100 Kilogr. 11,80—12,70—13,20 Mk., feinster darüber.

Gerste: per 100 Kilogr. 11,50—12,70—13,70—15,20 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. neuer 10—11,50—13,50 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 15,00—16,00—18,00 Mk., Victoria- 18,00—19—20,00 Mk., Futter-Erbsen 12,00—13—14,00 Mk., Linsen, kleine, 28,00—34,00, große 44—50 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 17,00—18,00—19,50, galizische 16,50—18 Mk. Lupinen gelbe 9,60 bis 10,00—10,60 Mk., blaue 9,40—9,80—10,20 Mk. Wicken 12,50—13,50 bis 14,50 Mk. Mais 12,00—13,00—14 Mk., Buchweizen 12—13,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 29,00—30,00—31 Mk., Winterrübsen 29,00 bis 29,75—30,50 Mk., Sommerrübsen 27,50—28,25—29,25 Mk., Dotter 19,50 bis 22,00—24,00 Mk.

Hanfsamen 21,50—22,50—23,75 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 19,50—21,50—23,00 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen: schlesische 7,00—7,30 Mk., fremde 6,20—7,10 Mk.

Leinkuchen: schlesische 7,90 bis 8.30 Mk., fremde 7,50—7,80 Mk. per 50 Kilo.

Spiritus konnte sich dem Einflusse der auswärtigen Märkte nicht entziehen und mußte trotz großer Zurückhaltung der Verkäufer im Preise etwas nachgeben, wenngleich nicht in demselben Maße wie an der berliner Börse. Im Spritgeschäft bleibt die Situation unverändert schlecht. Der Export dürfte eine fernere bedeutende Schädigung erleiden, weil der prolongirte deutsch-spanische Handelsvertrag am 15. d. Mts. abläuft und bis jetzt über den neuen Abschluß nichts bekannt ist, trotz aller Anfragen der Interessenten. Das Geschäft leidet unter dieser Unsicherheit bereits erheblich. Der Umsatz an der Börse war nicht von Bedeutung, dagegen ist die Zufuhr regulär, da viel verdorbenes Getreide verarbeitet wird.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 29,50—30,75 Mk., Hausbacken 20,75—21,25 Mk., Roggen-Futtermehl 8,00—9,00 Mk., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke 41,00—43,00 Mk., Kartoffelstärke 25,25—25,75 Mk., Kartoffelstärkemehl 25,25—26,25 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien zu Breslau am 5. Februar 1883
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
Weizen, weißer	19	80	18	70	17	40	16	20	14	60	12	60
dito gelber	18	20	16	30	15	—	13	80	12	50	11	60
Roggen	13	20	12	90	12	70	12	30	11	60	11	20
Gerste	15	20	14	40	13	40	12	10	11	60	11	—
Hafer	13	30	12	80	12	10	11	60	10	60	9	80
Erbsen	18	—	17	—	16	50	15	50	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine		mittle		ord. Waare	
	M.	₰	M	₰	M	₰
Raps	30	60	29	40	27	50
Winterrübsen	29	30	28	60	26	60
Sommerrübsen	27	90	25	90	22	90
Dotter	24	10	22	10	19	10
Schlaglein	21	60	20	10	18	10
dito galizischer	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	20	75	18	75	17	75

Spiritus, per 100 Liter à 100 % per Febr. 49,40—70 bez., Febr.-März 49,40—70 bez., April-Mai 50,60—70 bez. u. Br., Mai-Juni 51 Br., Juni-Juli 51,70 Gd., per Juli-August 52,20 Gd., August-Septbr. 52,50 bez. u. Gd.

Kartoffeln per 50 Kilo 2,50—3,00—3,50—3,75 Mk., pro 100 Kilo 5,00 bis 6,00—7,50 Mk., pro zwei Liter 0,10—0,12—0,14—0,15 Mk.

Heu, 2,90—3,10 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—22,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Breslau, 5. Februar. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Comp.**] Der Winter blieb auch in dieser Woche ohne Schnee bei schwachen Nachtfrösten. — Am Kleemarkt herrschte in den ersten Tagen dieser Woche noch die sehr ruhige Stimmung der vorigen Woche, in den letzten Tagen besserte sich jedoch die Meinung für Rothklee. Weißklee stärker angeboten und bei lustloser Stimmung matt zu nennen. Gelbklee sehr schwach zugeführt, blieb unverändert. Schwed. Klee ebenfalls nur in kleinen Partien zu Markt gebracht, erzielte für feinste Mittelqualitäten sehr hohe Preise. Tannenklee stärker angeboten, behauptete schwach letzte Notirungen. Incarnatklee sehr still und unverändert im Preise.

Rothklee mittel 55—65 Mk., fein 70—78 Mk., hochfein 80—88 Mk., Weißklee 50—60 Mk., fein 65—80 Mk., hochfein 85—95 Mk., Gelbklee mittel 25—35 Mk., fein 35—43 Mk., Schwed. Klee mittel 50—75 Mk., fein 80—100 Mk., hochfein 110—130 Mk. Tannenklee mittel 60—90 Mk. fein 95—105 Mk., hochfein 110—115 Mk. Incarnatklee 17—23 Mk. Zuckerrüben ferner schwacher Abzug, Preise unverändert. Sächs. Imperial-Zuckerrüben 23—27 Mk., schles. Zuckerrüben 20—23 Mk. Wiesengräser ohne Aendert, nur Thimothee und schles. Raygras konnten Preise nicht behaupten. Engl. Raygras, Prima-Orig. import. 26—29 Mk., deutsche Absaat 16—22 Mk. Ital. Raygras, Prima Orig. import. 27—30 Mk., Franz. Raygras 48 bis 58 Mk. Thimothee mittel 20—30, fein 34—42 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen in feiner Waare wenig zugeführt, gelbe 9,50—11,50 Mk., blaue 8,50—10,50 Mk. — Senf 25—32 Mk. Alles per 100 Kilogr., Netto.

Hamburg, 3. Februar. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili bleibt in guter Frage und notiren wir loco Waare 12—12,25 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 18 Mk. Reiner Kali 21,35 Mk.

Magdeburg, 2. Februar. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker. Während der letzten 8 Tage wurde unser Markt infolge ununterbrochen flau lautender Berichte vom Auslande von einer entschieden ungünstigen Stimmung beherrscht; trotzdem das Angebot in keinem zu großen Mißverhältniß zum Begehr stand, mußten sich daher Producenten in einen abermaligen Preis-Rückgang von 10—20 Pf. fügen. Hauptsächlich litten die nur zur Ausfuhr passenden Qualitäten unter den obwaltenden Umständen, da die Exporteure nicht mit ausreichender Ordre versehen wurden, daher sehr vorsichtig kauften, und fortgesetzt auf die Preise drückten. Umgesetzt wurden 180 000 Ctr., darunter mehrere größere Restposten auf successive Lieferung. — Raffinirte Zucker. Auch im Laufe dieser Woche war das Geschäft in Loco-Waare, besonders was Brodzucker betraf, ein sehr ruhiges; nur Prima gemahlener Melis fand nicht nur wie bisher auf Lieferung, sondern auch daseend gute Beachtung, sodaß für besonders beliebte Qualitäten, auch bei sofortiger Abnahme 25 Pf. höhere Preise bedungen wurden. Die Umsätze betragen 44 000 Brode, 21 000 Ctr. gemahlene Zucker und 3500 Ctr. Würfelzucker effectiv und auf kurze Lieferung. — Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 4,40—4,70 Mk., geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne, 4,00—4,40 Mk. Ab Stationen, Krystallzucker, I., über 98 pCt. 34,00 Mk., do. II. über 98 pCt. 33,50 Mk. Kornzucker, excl. von 97 pCt. 29,40—29,90 Mk., do. excl. von 96 pCt. 28,50—28,90 Mk., do. excl. von 95 pCt. 27,50—27,90 Mk., do. excl. von 94 pCt. 26,75 bis 27,25 Mk., do. excl. 88° Rendement 27,50—27,60 Mk. Nachproducte, excl. 88—92 pCt. 21,50—24,20 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein und fein excl. Faß 37,75 Mk. Melis, ffein, excl. Faß 36,50—37 Mk., do. mittel, excl. Faß, 36—36,25 Mk., Würfelzucker II., incl. Kiste 37,00 Mk., gem. Raffinade I. incl. Faß 36,00 Mk., do. II., incl. Faß 34,75—35,50 Mk., gem. Melis I., incl. Faß, 34,00—34,25 Mk., Farin, incl. Faß, 29,50 bis 33,00 Mk. Alles per 50 Kilogramm.

(Telegramm.) **Berlin**, 5. Februar. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 3047 Stück Rindvieh. Es wurde für Prima-Qualität 33—39,00 Mk. zte Qualität 22—25 Mk., 3te Qualität 17—20 Mk., vierte 14—17 Mk., pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 7605 Stück aufgetrieben. Beste Waare erzielte 20—36 Pf. pro Pfd. Lebendgewicht.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

H. Doberschinsky, Breslau, Mauritiusplatz 9a.
Ofenbaugeschäft.
Feuerungs- und Heizungsanlagen jeder Art. Central-Luftheizungs-Anlagen mit Wasserverdunstung und Ventilation. Kostenanschläge und Prospecte umgehend. (14

100 Paar Pferdedecken, reell und billig!
für **Acker-Pferde** (gewalkt, Fries) fertig! mit Leinwandfutter!
130×170 gross, **Paar** 9,50 Mk.,
150×200 „ dto. 12,50 „
für **Kutsch-Pferde**, fertig! mit Leinwandfutter!
Paar 13,50 und 15 Mk.,
für **Reit- und Wagen-Pferde**, engl. gelb, ohne Futter!
Paar 15, 17, 20, 26 Mk.,
Fabrik-Preise! Proben franco!
offerirt (1
H. Wienanz, Ring 31.

Als Specialität liefern compl.
Kartoffelstärkefabrik-Einrichtungen,
Dampfmaschinen, Dampfpumpen und stehende Locomobilen.
Dannenberg & Schaper, Magdeburg.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Jauchepumpen,
m. schmiedeeis. Rohr, Verstopf. unmöglich.
Hof- u. Stallpumpen,
Jauchevertheiler D. R. P.
à 10 Mk., $2^1/_2$ Meter gleichm. vertheilend, liefert unt. Garantie (4
Paul Lübke, Breslau, Kais.-Wilhelmstr. 60.

Walzeisenträger, Baugusswaaren,
Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen,
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis offeriren (x
Breslau. Flurstraße 9. **J. N. Bilstein & Cie.,** Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Auskauf von Saat- und Speise-Kartoffeln.
Um den landwirthschaftlichen Vereinen unseres Landes geeignete Bezugsquellen für Saat- und Speisekartoffeln bezeichnen zu können, ersuchen wir Diejenigen, welche bewährte Sorten in größeren Quantitäten abgeben können, uns ihre genaue Adresse mit Angabe der Sorte, des etwa verkäuflichen Quantums und des Preises loco nächste Bahnstation mitzutheilen. Die etwaigen Bestellungen werden durch die Vereine direct erfolgen, an welche auf Verlangen auch Muster direct einzusenden wären. (1
Stuttgart, den 27. Januar 1883.
K. württembergische Centralstelle für die Landwirthschaft.

Neue Pferdedecken,
sehr warm, pro Stück 2 Mark 50 Pf. nur bei
Isidor Sander, (1
Goldene Radegasse 19, 1. Etage.

Hampel'sche Düngerstreu-Maschinen.
Anerkannt vorzügliche Leistung. Prospecte zur gefl. Disposition. (9
Max Maas, alleiniger Vertreter für Schlesien und Posen.
Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir:
neues frisches
Palmkernmehl (Kraftfutter)
mit circa 18 pCt. Proteinstoffen, ca. 35 pCt. Kohlehydraten und ca. 5 pCt. Fett mit
4,25 Mark
pro Centner ab **Berlin**, excl. Säcke, die zum Transport geliehen werden, bei Entnahme von mindestens 100 Centnern. (Die Eisenbahntarife für 200 Centner sind am günstigsten).
Da Palmmehl stets trocken und darin über 90 pCt. verdauliche Stoffe enthalten sind, so ist es das billigste **Kraftfutter**. (x
Ueber Eisenbahnfrachten von **Berlin** nach allen Stationen geben gerne Auskunft, sowie wir auch auf Wunsch ausführlicher über dies anerkannt gute, gesunde und nahrhafte Futtermittel berichten.
Palmkern- und Cocus-Oel-Fabrik,
Rengert & Co., Berlin C., Linienstrasse Nr 81.

Zur Frühjahrs-Saat
werden (1
1000 Ctr. März- oder Wechsel-Weizen
in vorzüglicher Qualität von den Dominien Mittel-Peilau und Quickendorf 2 Mark über höchste Gelbweizen-Notiz per 100 Kilo, offerirt. Muster sendet auf Verlangen ein
Das Gräflich v. Seherr-Thoss'sche Rentamt.
Weigelsdorf, Kreis Reichenbach i. Schles.

Von Dampfpflügen
ist
der geringsten Abnutzung unterworfen
der aller Orten anwendbarste,
der einfachste und billigste,
der leistungsfähigste,
der rationellste, der
Savage.
Dieses erklären übereinstimmend viele in weitesten Kreisen renommirte landwirthschaftliche Autoritäten und Koryphäen der Dampfbodencultur. Zahlreiche Betriebs- und Kostenberichte, sowie illustrirte Beschreibungen etc. versenden franco (x
Gebr. Gülich, Breslau.

Bestellen hiermit fest eine zweite der ersten gleiche Garnitur Savage-Dampfpflug; wollen diesen Herbst noch mit demselben pflügen.
gez. **Kron**, Wirthschaftsrath, Pürglitz.

Schicken Sie nur Herren, die sich das Pflügen ansehen wollen, zu mir, ich kann ihnen gute Arbeit zeigen.
gez. **v. Nathusius**, Hundisburg.

Künstliche Düngemittel und Sämereien
offerirt in bester Qualität und zu soliden Preisen (9
Max Maas, Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 3.

Auf der Fürstlichen Domaine **Przygodzice** (Posen-Creuzburger Bahnstat.) stehen wiederum
4 Stück sprungfähige Stammochsen,
reinblütiger **Oldenburger Race**, zum Verkauf.

Kartoffeln,
alle Sorten, kauft gegen Kasse und erbittet bemusterte Offerten (2
Wilh. Rückert in Görlitz.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.
Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis **4 Mark.**

Der Landwirth.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Petitzeile **20 Pfg.**,
für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal"
50 Pfg.

№ 11. — Zweites Blatt. Breslau, 6. Februar 1883. **Neunzehnter Jahrgang.**

Ernteresultat von 38 im Jahre 1882 angebauten Kartoffelsorten.

Von Otto Cimbal-Frömsdorf.

Von den im Jahre 1881 von mir angebauten 54 Kartoffelsorten — über welche ich im „Landwirth" Nr. 10 von 1882 berichtete — habe ich nur noch 36 Sorten im vergangenen Jahre zum Anbau gebracht, und zwar habe ich diejenigen ausgewählt, welche mir am anbauwürdigsten erschienen und diejenigen, deren Eigenschaften noch nicht genügend aufgeklärt waren. Diese 36 Kartoffelsorten sind mit wenigen Ausnahmen die engere Auswahl eines Kartoffelsortiments von mehr als 200 Sorten, mit welchem ich 1878 systematisch zu experimentiren begonnen hatte.

Mit Ausnahme von Eos und Euphyllos habe ich dieser kleinen Auswahl nichts Neues hinzugefügt, weil die empfohlenen Neuheiten fast nur in Speisekartoffeln bestanden, von welchen bereits eine recht große Anzahl schon bewährter Sorten existirt, und weil ich mir auch sagte, daß doch wohl ein größeres Bedürfniß für die Ermittelung von solchen Kartoffelsorten vorhanden sei, welche Massenerträge geben, für Brennereizwecke gut geeignet und auch noch als Speisekartoffeln für nicht gar zu verwöhnte Gaumen zu gebrauchen sind. Ich berücksichtigte die Exportkartoffel erst in zweiter Linie, weil ich mir sagen mußte, daß wir in unserer Heimathsprovinz wohl eine sehr ausgedehnte Spiritusindustrie, aber nicht immer einen gesicherten Kartoffelexport haben; und wenn auch die Brennereibesitzer nicht hohe Preise zahlen können, mitunter sogar recht niedrige Preise zahlen, so sind dieselben schließlich immer noch bessere Abnehmer als der Exporteur, welcher Nichts braucht. Ich habe bei der Auswahl des jetzigen engeren Sortiments auch sehr auf diejenigen Sorten gehalten, welche einen merklichen Rückgang im Ertrage nicht zeigten. Wo diese Erscheinung im letzten Jahre hervorgetreten ist, habe ich dies in der Beschreibung der einzelnen Sorten mit aufgeführt. Aus diesem Grunde wird auch in diesem Jahre eine fernere Verringerung des Sortimentes eintreten.

Das Versuchsfeld war im letzten Jahre ein ca. 5 Morgen großes Ackerstück von ganz gleichmäßiger Beschaffenheit, und befand sich dasselbe lange Zeit vorher in gleichmäßiger Cultur. Das Feld hat eine etwas nach Norden neigende Lage und besitzt eine Culturfurche von reichlich 8 Zoll, bestehend aus mildem humosem Lehm. Der Untergrund besteht aus schwerem Lehm in beträchtlicher Tiefe. Die drei letzten Früchte waren 1879 Rothklee in dritter Tracht, 1880 Weizen in Stallmist, 1881 Gerste. Die Gerstenstoppel wurden im September geschält und klargeeggt. Da mein verhältnißmäßig starker Rübsamenbau immer den sämmtlichen vorhandenen Dünger im Herbste beansprucht, so mußten auch in diesem Jahre die Kartoffeln mit dem Dünger im Herbste nachstehen. Ich pflügte das Ackerstück daher Ende October tief um und zog hierauf die Kartoffelfurchen, nachdem dieselben durch einen Marqueur auf 26" Breite gleichmäßig vorgezeichnet worden waren. Ueber Winter wurden pro Morgen 7 Fuder Mist — vierspännige, von denen jedes wohl zu einigen 20 Centnern zu rechnen ist — aufgefahren und sofort gleichmäßig in die Furchen ausgebreitet. Ein Ablaufen ausgelaugter Flüssigkeit aus dem Dünger hat nicht stattgefunden. Vor der Einsaat der Kartoffeln erhielt der Morgen noch 2 Centner gedämpftes und vorher etwas angefaultes Knochenmehl.

Das Einlegen der Saatkartoffeln erfolgte in der Zeit vom 14. bis 18. April. Die Kartoffeln liefen gut auf und wurden im Laufe des Frühjahrs und Sommers mit Egge, Jäter und Haken, wie dies hier allgemein üblich, bearbeitet. Die Entwickelung der Kartoffeln im Kraute war eine recht günstige und blieb keine Sorte in auffälliger Weise darin zurück. Ende Juli und August traten aber so starke und sich häufig wiederholende Niederschläge ein, daß sich zuerst bei den frühreifenden und dann auch bei den mittelfrühen Sorten die nachtheiligen Folgen der Nässe bemerkbar machten. Der Kartoffelpilz zeigte sich in erheblicher Ausbreitung. Wenig Licht und viel Feuchtigkeit konnte außerdem nicht vortheilhaft auf die Bildung der Stärke wirken, und so sind denn auch die frühen und mittelfrühen Sorten im Stärkegehalte sehr zurückgeblieben, während die spät reifenden Sorten bei der sich in der Folge günstiger gestaltenden Witterung das Versäumte nachholen konnten.

Die Ernte erfolgte in der Zeit vom 8. bis 15. October, und fiel dieselbe im Allgemeinen in der Masse geringer, im Stärkegehalte aber bei den spätreifenden Sorten besser als im Vorjahre aus, in welchem die Letzteren schon am 24., 25. und 26. September durch Frost das Kraut verloren. Bei der Ernte wurden in der in den Vorjahren angegebenen Weise (s. „Landwirth" 1881 Nr. 1 und 1882 Nr. 10) mehrere Qu.-Ruthen bei jeder Sorte von mir abgemessen, unter meiner Aufsicht herausgenommen, an Ort und Stelle gewogen und das Resultat gebucht. Die Ermittelung des Stärkegehaltes hat mit dem Krocker'schen Kartoffelprober erst im Monat Januar d. J. stattfinden können, da mir vorher wegen anderer Geschäfte leider keine Zeit dazu übrig blieb. Eine frühere Untersuchung auf den Stärkegehalt würde unzweifelhaft noch einen etwas höheren Procentsatz ergeben haben. Das Resultat ist folgendes:

Laufende Nr.	Name der Kartoffelsorte.	Ertr. a. Knollen pr. Mrg. n. Pfd.	Stärkegehalt nach Procent.	Ertrag an Stärke pro Morgen.	Reifezeit.	Gebrauchszweck.	Gesundheit.	Bemerkungen über die sonstige Beschaffenheit der Knollen.
1	Aurora	12600 20,86	2628,36	e. d. erst. d. spät reif.	f. alle Zwecke.	gesund	blaßrothe, mittelgroße Knolle, mit viel Augen.
2	Richter's Imperator	12645 20,43	2583,3735	spät	desgl.	gesund	große weiße, etwas rauhschalige Knolle mit wenig flachliegenden Augen.
3	Anderssen	11520 21,50	2476,8	sehr spät	desgl.	gesund	der vorstehenden ähnlich, nur kleinere Knollen.
4	Lippe'sche Rose .	13860 17,59	2437,974	spät	Mft.- u. Br.-K. Speisef. 2. R.	gesund	Knolle d. Aurora sehr ähnl. u. größer.
5	Gelundheit	11520 20,86	2403,072	spät	f. alle Zwecke.	gesund	große weiße, sehr feste Knolle.
6	Hertha	12180 18,76	2284,968	sehr spät	desgl.	gesund	wie vorstehend.
7	Eugo	13465 16,88	2272,892	mittelfrüh	desgl.	gesund	wie vorstehend.
8	Gleafon	12600 17,97	2264,22	spät	desgl.	gesund	große, graurötl., rauhschalige Knolle mit wenig flachen Augen.
9	Guillet	12060 18,76	2262,456	spät	Mastenkartoff.	gesund	sehr große rothe Knolle, der Red-Stern-Flourball ähnlich.
10	Chardon	12060 17,59	2121,354	spät	f. alle Zwecke.	gesund	gr. gelbe Knolle m. etw. tief. Aug.
11	Richters lange extragr.	12060 17,59	2121,354	mittel	Mast.-, Futt. u. Speisef. 2. Rg.	gesund	nierenförmige glatte weiße, mittelgroße Knolle m. flachen Augen.
12	The Farmers Blush	12240 17,23	2108,952	spät	für alle Zwecke	gesund	gr. roth und gelbw. lachend schöne Kn.
13	Alcohol	10836 19,16	2076,1776	mittel	f. gutes Speisef.	einzelne kranke	mittelgr. u. kleine längliche weiße Knolle m. viel tiefen Aug. n.
14	Griefenhäger . .	9320 22,13	2071,368	spät	1. Ranges desgl.	gesund	mittelgr. u. kleine sehr schöne ov. Kn. m. rosa Anhauch, wen. u. flache Aug.
15	Euphyllos' . . .	12600 17,23	2170,98	mittel	Mast.-u. Futterk.	gesund	große, weiße lächingeformte Knolle.
16	Early Hammerfinith	12060 16,88	2035,728	mittel	desgl.	gesund	nierenförm. weiße mittelgr. Knolle mit flachen Augen.
17	Richters Schneerose	11700 17,23	2015,91	spät	für alle Zwecke	einzelne kranke	große rauhschal. graue Knolle.
18	Jdabo	13320 14,89	1983,348	fast mittelf.	Mast.-u. Futterk.	einzelne kranke	sehr große ansehnliche weiß-gelbe Knolle mit rosa Augen.
19	Eos	10260 19,16	1965,816	spät	für alle Zwecke	gesund	blaßrothe unglaich große längliche Knolle mit tiefen Augen.
20	Achilles	12465 15,63	1948,2795	spät	Mast.-u. Futterk.	gesund	weiße runde Knolle, mittelgroß und groß, Augen flach.
21	Prima Donna . .	11520 16,54	1905,408	mittelfrüh	f. alle Zwecke.	gesund	röthliche, rauhschal., mittelgr. Augen mit flachliegenden Augen.
22	Gelbe Rose . . .	10800 17,23	1860,84	mittelfrüh	f. alle Zwecke.	gesund	reichlich mittelgr., runde gelbe Knolle, Augen etwas tief.
23	Blanka	10440 17,97	1876,068	spät	f. g. Speisef.	gesund	mittelgroße u. große weiße Knolle.
24	Späte weiße Rosen.	11700 15,63	1828,71	spät	f. alle Zwecke.	gesund	große weiße Knollen, Augen etw. tief.
25	Champion	9315 18,76	1747,444	spät	Mft.-u. Futterk.	gesund	ungleich gr., etw. rissige weiße Knolle.
26	Burbanks Seedling	11025 15,63	1723,3075	mittelfrüh	f. alle Zwecke.	gesund	weiße nierenförmige, mittelgroße Knollen mit flachen Augen.
27	Frühe Maßengrunder	10620 16,22	1722,564	früh	nur Kartoffel.	eing. kr. Knoll.	mittelgr. meist runde weiße Knolle.
28	Beerkeß	10800 15,63	1688,04	mittel	Speisekartoffel.	etwas kranke	mittelgr. fast kugelrunde schöne gelbe Knollen mit flachen Augen.
29	Improved Peachblow	10440 15,12	1578,528	mittel	f. alle Zwecke.	gesund	roth u. weiß, sehr schöne mittelgroße, runde Knolle, Augen mäßig tief.
30	Violette Alcohol .	8775 17,97	1576,8675	mittelfr.	sehr feine Speisekartoffel	etwas kranke Knollen	mittelgr. u. kl. weiße runde Knollen mit flachen Augen.
31	Kronprinz	8100 17,97	1455,57	mittel	desgl.	ein., kr. Kn.	weiß., mittelgr. Kn. m. mäß. tief. Aug.
32	Weiße Wiehlkugel	8820 15,12	1333,584	mittel	Speisekart.	gesund	gr. rund. weiß. Kn. m. mäß. tief. Aug.
33	Late Rose	9180 14,96	1318,248	spät	Futterkart.	gesund	m. gr. blaßr. längl. Kn. m. flach. Aug.
34	Early Rose	8505 14,89	1266,3945	früh	Speisekart.	jetzt eine	blaßroth, längl. mittelgr. Knolle m.
35	Early Ohio	7560 15,92	1203,552	früh	2. Ranges	kranke Knolle	flachen Augen.
36	Verdenrose	7380 15,63	1153,494	sehr früh	Speisekart.	wenig kr. Kn.	blaßrosa Kn. mittelgr. flache Kn., rund.
37	Bisquit	6885 16,54	1138,779	früh	desgl.	gesund	mittelgr. gelbw. Knoll. m. flach. Aug.
38	Schneeflocke . . .	6100 14,89	896,09	mittelfr.	gute Speisef.	einz. kranke	mittelgr. weißgelb. etw. rauhsch. Kn. mit flachen Augen.

Ich lasse nun eine kurze Beschreibung der einzelnen Sorten folgen und verweise, um nicht zu viel wiederholen zu müssen, auf die in dem vorjährigen Berichte — Nr. 10 d. „Landwirth" v. 1882 — enthaltenen Beschreibungen der ertragreichsten Sorten. Die neuen Erfahrungen, welche ich bei einzelnen Sorten sammelte, sind mit aufgeführt.

1. Aurora. Dieselbe, im Vorjahre schon beschrieben, hat alle ihre guten Eigenschaften auch im letzten Jahre bewahrt. Es ist bei dieser werthvollen Kartoffel besonders ihre gute Verwendung für alle Zwecke hervorzuheben. Sie ist bis in den Sommer eine gute Speisekartoffel, scheint aber ein Kind der intensiven Cultur und, was Düngung anbelangt, etwas wählerisch zu sein, was ich aus Folgendem schließe: Einer meiner Verwandten, welcher Gelegenheit hatte, sich von den Vorzügen der Aurora bei mir zu überzeugen, wünschte diese im letzten Jahre zu bauen. Da ich nicht Vorrath genug hatte, um ihm mit Saatgute dienen zu können, so kaufte derselbe die Aurora in hiesiger Gegend von einem anderen Landwirthe. Nicht allein die Reellität des Verkäufers bot genügende Sicherheit für die Echtheit der Saatwaare, die gekauften Kartoffeln, welche ich aufgefordert wurde in Augenschein zu nehmen, ließen auch mit aller Bestimmtheit in Form, Farbe, Beschaffenheit des Fleisches 2c. die Aurora erkennen. Die Knollen waren aber im Durchschnitt größer, als die bei mir gebauten und befanden sich einzelne kranke darunter. Der Stärkegehalt war auch niedriger, als bei meinen Aurora-Kartoffeln. Ich bat mir bei meinem Verwandten einen Centner dieser Aurora aus und legte denselben neben die meinigen aus. Die beiden Kartoffelsorten zeigten im Kraute und dessen Entwickelung schon zeitig einen kleinen Unterschied. Das Kraut der fremden Aurora war ein wenig üppiger, als bei der von mir gebauten; auch war dasselbe ein klein wenig dunkelgrüner. Anfang September zeigte das Kraut der fremden Aurora schon die braunen Flecke der Perenospora infestans, während das Kraut meiner Saat noch ganz gesund war. Die fremde Aurora verlor das Kraut 14 Tage früher als die Meinige. Bei der Ernte gab die fremde Aurora — auf den Morgen umgerechnet, 360 Pfund mehr Gewicht, aber 2,96 pCt. weniger Stärke in den Knollen. Diese waren auch wieder etwas größer als die von meinem Saatgute gebauten und zeigten vereinzelte kranke. Letztere waren aber seltener, als bei dem bezogenenen Saatgut. Ich glaube diese auffallende Erscheinung auf folgende Ursache zurückführen zu sollen: Die Aurora war an dem früheren Orte nicht in frischen Dünger, sondern wiederholt mit Chilisalpeter ohne Beigabe von Phosphorsäure gebaut worden. Die Ernten waren sehr befriedigend ausgefallen. Der Chilisalpeter mit seiner zellenerweiternden und die Reife verzögernden Wirkung hatte die Masse auf Kosten der Qualität vermehrt, das feste Gewebe der Pflanze gelockert, und dadurch dem Kartoffelpilze das Eindringen in die saftreicheren und dünnwandiger gewordenen Zellen erleichtert. Das frühere Absterben des Krautes bei mir ist nicht die Folge der früheren Reife, sondern die Folge des Kartoffelpilzes. Die geringer entwickelte Stärke in den Knollen zeigt dies an. Die bei meinem Verwandten geernteten Knollen zeigten dieselben Eigenschaften — auch ein kleiner Beitrag zu dem Kapitel vom Abbauen.

2. Richters Imperator, welche ich seit 1878 baue, hatte in den ersten Jahren etwas kranke Knollen, die sich alljährlich jedoch verminderten, so daß im letzten Jahre keine kranke mehr sich zeigten. Diese Kartoffel verträgt anscheinend der Schnitt der Saatknolle nicht gut; sie ist für Boden in guter Cultur jedenfalls eine ausgezeichnete Kartoffel, welche wie kaum eine Andere allen Zwecken gleich gut dient. Sie hat große weiße, etwas rauhschalige, schön geformte, ovale Knollen mit wenig flachen Augen, aus welchem Grunde sie auch eine gute Exportkartoffel, sowie im Sommer als Speisekartoffel noch gut ist. Sie macht unserem deutschen Kartoffelzüchter Richter alle Ehre. Bemerken möchte ich hierbei, daß nach meinen Beobachtungen sich die überwiegende Mehrzahl der deutschen Züchtungen dauerhafter in ihren guten Eigenschaften gezeigt hat, als die amerikanischen und englischen Züchtungen, welch' letztere bei uns meistens rasch im Ertrage zurückgehen. Ich verweise z. B. auf die Schneeflocke. Welch' traurige Rolle spielt dieselbe jetzt schon im Sortimente. In hiesiger Gegend wurde in den letzten Jahren Van der Veer — eine gehaltlose Futterkartoffel, welche selten über 14 pCt. Stärke besitzt und auch schlechten Geschmack hat — als Schneeflocke verkauft. Van der Veer ist eben nicht jeder deutschen Zunge so geläufig als Schneeflocke.

(Schluß folgt.)

Personalien. Am 5. v. M. starb auf seinem Gute Borek in der Provinz Posen der vormalige Landschaftsrath Alexander Edler v. Gräve nach kurzer Krankheit im Alter von 63 Jahren. Den nunmehr Dahingeschiedenen, als vorzüglicher Landwirth unter seinen Fachgenossen bekannt, zählte der „Landwirth" zu seinen Mitarbeitern, und verdankt derselbe ihm mehrfach werthvolle Mittheilungen aus der Praxis. — Dem Oberforstmeister Freiherrn von der Recke aus Düsseldorf ist die durch die Versetzung des Oberforstmeisters Dr. Tramnitz in den Ruhestand vom 1. Februar c. ab zur Erledigung gekommene Oberforstmeisterstelle bei der kgl. Regierung zu Breslau verliehen worden.

Königl. Thierarzneischule in Hannover. Die Vorlesungen des Sommersemesters 1883 beginnen am 2. April c. Zur Aufnahme als Studirender ist der Nachweis der Reife für die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Ordnung, bei welcher das Latein obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, oder einer durch die zuständige Centralbehörde als gleichstehend anerkannten höheren Lehranstalt erforderlich. Ausländer und Hospitanten können auch mit geringeren Vorkenntnissen aufgenommen werden, wenn sie die Zulassung zu den thierärztlichen Fachprüfungen in Deutschland nicht beanspruchen. Nähere Auskunft ertheilt der Director, Medicinalrath Professor Dr. Dammann.

Internationale Hopfenausstellung. In der zweiten Hälfte des Monats September 1883 wird in Saaz anläßlich der Feier des 50jährigen Bestandes des „Stadt Saazer Hopfenbauvereins" eine internationale Ausstellung abgehalten werden, welche Hopfen und Hopfenculturgeräthe, sowie Gerste, Malz, Malzfabrikate, Bier, Brauereimaschinen, alle Vorrichtungen zum Präpariren und Pressen des Hopfens 2c. umfassen soll.

Das Wickeln des Strohes um die Dreschtrommel ist ein Uebelstand, welcher sicher wohl schon von den meisten Dreschmaschinenbesitzern empfunden worden ist; mag beim Einlegen auch noch die größte Aufmerksamkeit anempfohlen werden, bei langem feuchtem Stroh wird es dennoch öfters vorkommen. Die durch das Wickeln entstandenen Schädigungen an der Maschine, Riemen, Versäumnisse u. s. w. werden mit der Zeit recht empfindliche und darf daher wohl eine erst kürzlich erfundene Vorrichtung, welche bei jeder Dreschmaschine leicht anzubringen ist und womit dieser Uebelstand beseitigt wird, als eine wesentliche vortheilhafte Verbesserung im Dreschmaschinenbetriebe bezeichnet werden. Die Erfindung ist von C. G. Tannerts Maschinenbauanstalt in Sady bei Posen gemacht.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten sind stets erwünscht.)

Fragen.

Kleemüdigkeit. Wie oft kann rother und weißer Klee unbeschadet angebaut werden, wenn man denselben nicht reif werden läßt? Wäre Kleemüdigkeit bei dem Turnus von Brache, Halmfrucht, Klee zu erwarten?

Ninino. Baron Lüttwitz.

* * *

Milchtransport. Ich habe die Milch von 60 Kühen 2 Meilen Chaussee bis in die Molkerei zu liefern, beabsichtige, Mittag-, Abend- und Morgenmilch zusammen im Laufe des Vormittags zu senden. Auf welche Weise wird sich der Transport am besten bewerkstelligen lassen, resp. welche Vorsichtsmaßregeln sind zu treffen, um die Milch in der Sommerhitze gut zu erhalten?

B—h.

* * *

Schwere schlesische Zugochsen. Es werden eine größere Zahl guter, 4—5 Jahr alter, schwerer schlesischer Zugochsen, womöglich von rothbunter Farbe und am liebsten bei dem Besitzer im Stalle zu kaufen gesucht. Es müßten Ochsen sein, die über 1200 Pfd. Lebendgewicht haben, wo möglich 1300 Pfd. Ich bitte um freundliche Auskunft, in welcher Gegend diese Ochsen am besten zu kaufen wären, welchen Preis sie gegenwärtig haben und ob wohl ein zuverlässiger, mit den Verhältnissen ganz vertrauter Händler oder Landwirth genannt werden kann, der gegen zu vereinbarende Provision die Führung bei dem Einkauf im Stalle übernehmen würde? Die Märkte in Winzig und Brieg 2c. sind dem Fragesteller bekannt. Um gütige ausführliche Antwort wird dringend gebeten. — Die Expedition des „Landwirth" wird die Güte haben, solche an mich gelangen zu lassen.

H.

Antworten.

Dampfpflug. (Nr. 9.) Mit jedem Dampfpflug kann man nicht nur 6—7, sondern 12—14, sogar 16 Zoll tief pflügen. Für kleinere und mittlere Güter ist das Einmaschinen- dem Zweimaschinen-System entschieden vorzuziehen. P.

* * *

Dampfpflug (S. **Poststempel Gnichwitz**). Ihre Mittheilung ist unverwendbar, weil sie anonym einging. Red.

Vereins-Tagesordnungen.

Marklissa, 5. Februar. „Ueber Vagabondenthum und dessen Abhülfe." Herr Landrath von Saldern. — „Ueber Weidencultur." Herr von Löbbecke-Nieder-Steinkirch. — Ist es nicht gerathen, bei Besprechungen über Getreide und beim An- und Verkauf desselben den Ausdruck Sack und Scheffel gänzlich fallen zu lassen und nur nach Gewicht seine Angaben zu machen? Herr Inspector Adam. — „Ueber Salpetersäure." Herr v. Zastrow-Hartmannsdorf.

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Sprechsaal.

Aufrahmen gefahrener Milch.

Durch einen Irrthum meinerseits haben sich in dem Aufsatz über Aufrahmen gefahrener Milch in Nr. 9 d. Ztg. 4 kleine Schreibfehler eingeschlichen. Es muß heißen: „Mein Nachbar brauchte zu 1 Kilo Butter 30 Kilo Milch = 30 Liter, bei mir waren zu 1 Kilo Butter nöthig 33⅓ Kilo Milch = 33⅓ Liter. Bei den Polgsner Versuchen wurden im günstigsten Falle zu 1 Kilo Butter gebraucht 27½ Kilo Milch = 27½ Liter, im ungünstigsten Falle 52,90 Kilo = 52,90 Liter." Sodann weiter unten: „Hier stehen sich Differenzen ꝛc. muß es heißen, solche von über 25 Liter, statt 50 Liter."

Carlsruhe per Steinau a. O. G. Jeltsch.

Aufrahmen gefahrener Milch.

Gern werden Aufklärungen über den Aufsatz in Nr. 2 d. Ztg. „Ueber Trägheit im Aufrahmen der gefahrenen Milch" gegeben. (Die im Weiteren gerügten Rechnungsfehler in den Auslassungen des Herrn Jeltsch sind vorstehend berichtigt worden. Red.) Mit Bezug auf die Tabelle in Nr. 2 des „Landwirth" sei bemerkt, daß jeder unter Nummer gestellte Versuch einen selbständigen Versuch ausmacht; hieraus ergiebt sich denn auch z. B., daß beim Versuch 2 bei unrichtiger Behandlung der Milch vor dem Transport zu 1 Kilogr. Butter erforderlich waren 52,90 Kilogr. Milch — und gleich zum Aufrahmen aufgestellt 41,56 Kilogr. Milch. Weiter muß bemerkt werden, daß hier Säure in der Milch verpönt ist. Der Rahm wird immer abgenommen, wenn die Milch noch süß ist — und nicht wie beim Herrn Fragesteller in Nr. 9 d. Ztg., erst wenn die Milch sauer ist — oder gar die Schimmelpilze auf dem Rahm — sichtbar für's unbewaffnete Auge — wuchern. Ueber die Verwerthung unserer gefahrenen Milch vom Jahre 1882 sollen im „Landwirth" nächstens Zahlen veröffentlicht werden, welche hoffentlich von der Bildung einer Genossenschaft nicht abrathen, sondern dazu aufmuntern werden.

Blunck-Schilkowitz.

Original Patent-Noël-Pumpen,
verwendbar als **Feuer-** und **Gartenspritze, beste Jauche-** und **Latrinen-Pumpe**, für dicke Flüssigkeiten, zum Ent- und Bewässern ꝛc. verstopfen sich **nie**, Leistung 10—12 000 Liter per Stunde. Aeußerst einfach und dauerhaft. Illustrirte Cataloge gratis und franco. (10
Max Kuhl, Posen, Mühlenstr. 34.
(Filiale von **Schütt & Ahrens, Stettin.**)
Alleinige Agenten von **Noël** in Paris.

Universal-Breitsäemaschinen, Klee-Säemaschinen
empfehlen (5
Gebr. Prankel. Gr.-Strehlitz O/S.

Klee-Dreschmaschinen,
Breitwürfige Säemaschinen, Kleemaschinen, Lins'sche Nutenwalzen-Düngerstreuer, Original-Zimmermann'sche Drillmaschinen offerirt (6
Act.-Ges. „H. F. Eckert,"
Filiale Breslau, Victoriastr. 6.

Einzige und absolut höchste Preise.
Magdeburg 1880.
Göttingen 1880.
Halle a/S. 1881.
Hannover 1881.
Wittenberge 1882.
Lundenburg bei Wien 1882.

W. Siedersleben & Co., Bernburg,
empfehlen den Herren Landwirthen ihre höchst pramiirten (3
Drillmaschinen „Germania-Original",
(wir warnen vor den schwerzügigen Nachbildungen derselben, die nichts als den missbräuchlich annectirten Namen mit der Originalmaschine gemein haben.)
Saxoniadrillmaschinen für Bergland, Hackmaschinen „Saxonia" u. „verb. Smith", Düngerstreuer, Kartoffellegemaschinen.
Strohseilspinnmaschinen.
Pflüge jeder Grösse, ein- und mehrschaarig, sowie alle sonstigen **Geräthe u. Maschinen zu rationeller Getreide-, Rüben- u. Kartoffelcultur.**
Niederlage und Reparaturwerkstätte bei Herrn **Gustav Hertel, Breslau, Gräbschenerstrasse 98/100.**

Hampel'sche Patent-Düngerstreuer in 3 Größen, Kleereiber, mit Göpel- und Dampfbetrieb,
Rüben- u. Kartoffelschneider in 5 Größen, } mit Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Häckselmaschinen in 8 Größen,
Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher u. Haferquetschen empfiehlt
Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilh.-Str. 19.

Drillmaschinen
verbesserter Construction, System Sack,
in leichter, dauerhafter Bauart, mit Vorder- oder Hintersteuer, jeder Reihenzahl und Spurweite empfiehlt zu soliden Preisen (1
Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
E. Januscheck in Schweidnitz.
Niederlage in Breslau: Sadowastraße 62.

Hand-Reihen-Säemaschinen

für Garten-, Feld-, Forstwirthschaft,
um Mohrrüben, Zwiebeln, Rettige, Gurken, Erbsen, Bohnen, Getreide, Kiefernsamen ꝛc. in Reihen (bessere Behackung) zu säen, (5
Preis 17 Mark.
Kleesäemaschinen auf Karre, Preis 48 Mark, Breitsäemaschinen, Drill's, System Sack, Buttermaschinen Pat. Bohlken, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art liefert unter Garantie
N. Landau, Breslau,
Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 16.

Hochfeinen Rothklee,
sowie alle übrigen Kleesaaten und Grassämereien offerirt billigst (1
Ebstein, Breslau, Fischergasse 26.

Ich kaufe jedes Quantum (1
ungewaschene Wolle
und erbitte Offerten.
S. L. Landsberger,
Ring 25, Breslau.

Kartoffelstärke.
J. W. Hess, Hamburg,
Agent und Makler für Export, Prima-Referenzen. (1

Sättel,
die **kein** Pferd drücken, sind unschätzbar. Nur beste selbstgefertigte Arbeit von Mk. 48, 54 bis 120 empfiehlt (2
A. Bernhardt, Hummerei 46/47.

Die Anfertigung
die **technischen Vorarbeiten** für **Drain-Anlagen,** sowie deren Ausführung übernimmt **Oels i. Schl.** (1
L. Hundorf,
vereid. Feldmesser und Draintechniker.

Neue verbesserte
Jauchepumpe
mit patent. geschweißtem schmiedeeisernen Rohr, verstellbar. Schwengel, ausgedrehtem Cylinder u. abgedrehtem Kolben, Kugelventilen und Frostventil, mit Einrichtung zum Besprengen der Düngerstätte
nicht mit den vielfach anempfohlenen billigen System Faulerpumpen zu verwechseln.
Jauchevertheiler
D. R.-Patent.
2½ Meter gleichm. vertheilend à 10 Mk. liefert **unter Garantie und versendet auf Probe** (10
N. Landau, Breslau,
Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 16.
Fabrikation von Jauchepumpen.
Illustrirte Preiscourante auf Verlangen gratis & franco.

Dom. Chlewo, Kr. Schildberg, verkauft **10 Stück hochtragende Kalben** Holländer und Oldenburger Kreuzung. (2

Mehrere Hundert Ctr. Saatgerste,
gesund, vollkörnig, verkauft à Ctr. mit 1 Mk. über höchste Notiz **Dom. Krappitz,** Station Gogolin (1

Fichten-, Föhren- und Lärchensamen
sowie sonstige Nadel- und Laubholzsamen hat in Prima-Qualität abzugeben die (1
Bayrische Klenganstalt, München.

Oberndorfer Runkelrüben-Samen,
1882er Ernte, versendet unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit jedes beliebige Quantum zum Tagespreise. (3
Chr. Fr. Pfister, Oberndorf bei Schweinfurt.

In Folge der vielen Anfragen und der mir sehr schätzenswerthen **Anerkennungen** von **landwirthschaftlichen Autoritäten,** Sachverständigen u. landwirthschaftl. Vereinen, erlaube ich mir auf meinen in Nr. 7 1883 des „Landwirth" beschriebenen
patent. Keimapparat für Sämereien
aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß derselbe complett mit Gebrauchsanweisung und genauer Beschreibung zum Preise von 21 Mark nnd 1 Mark für Emballage (Kiste) von mir selbst zu beziehen ist. Einsendung franco. (4
Möhnersdorf b. Freiburg i. Schl.
F. Vogt, Rittergutspächter.
Der durch die Menge von Bestellungen einige Tage unterbrochene Versandt wird nunmehr wieder fortgesetzt.

Dung-Gyps
zum Bestreuen des Düngers und des Klees liefern in 3 Sorten gut und billig (6
Die Dirschl'er Dominial-Gypsgruben.
Dirschl, Post Katscher O/S.

Ia. Erdnußkuchen,
Ia. Erdnußkuchen-Mehl,
Ia. Baumwollsaatkuchen,
Ia. Baumwollsaatkuchen-Mehl,
Ia. Palmkern-Mehl
offerirt billigst (10
Max Birkenfeld,
Breslau Gartenstraße Nr. 23b.

Weidenstecklinge
sucht zu kaufen Dom. **Murzynowo borowe** bei Sulencin, Posen. (2

Ein echter Leonberger,
Hund, von seltener Schönheit und liebenswürdigem Charakter, 2 Jahr alt, 85 cm hoch u. 150 cm lang, steht für 300 Mark zum Verkauf auf **Dominium Ober-Oelsa,** Post Nied.-Oelsa, Regierungsbezirk **Liegnitz.** (1

Aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate
jeder Art, (14
trocken und fein abgesiebt, offerirt
Th. Pyrkosch,
Chem. Fabrik „Ceres", **Ratibor.**

Wichtige praktische Neuerung an Dreschmaschinen
(Pat.-Anm. 937.)
Vorrichtung das Umwickeln des Strohs um die Dreschtrommel und die dadurch entstehende so störende Verpackung zu verhüten.
Dieselbe ist beim praktischen Arbeiten erfunden und bewährt sich vortrefflich.
Maschinen aller bekannteren Systeme, Dampf- wie Göpel, sind bereits vielfach damit versehen und stehen Referenzen zu Diensten.
Der Nutzen, welchen die **einfache** und **dauerhafte Vorrichtung** hinsichtlich der Leistung wie Schonung der Maschine und Triebkraft bietet, ist nicht hoch genug zu schätzen.
Dieselbe ist leicht bei jeder Dreschmaschine anzubringen und verdient die größte Beachtung aller Dreschmaschinenbesitzer. (2
Bei Bestellung ist nur die Breite der Trommel oder innere lichte Weite der Maschine anzugeben.
Versand geschieht per Post.
Preis von Mk. 10 ab steigend im Verhältniß zur Breite bis Mk. 20.
C. G. Tannert, Maschinenbau-Anstalt,
Sady bei Posen.

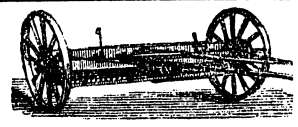
Feldmäusefallen.
a. Holzröhren, verkupf. Federn und Messingdraht-Schlinge **p. 100 St.** 6,50 Rm. (5
b. Von verkupfertem Eisendraht gefertigt **p. 100 St.** . . . . . 4,00 Rm.
Netto per Cassa gegen Nachnahme empfiehlt
Neisse O/S. Albert Beyer.

Die mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen (Kgr. Sachsen) verbundene Obst- und Gartenbauschule hat (2
Kirschbäume, Hochstämme,
in größerer Zahl abzugeben. Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Für **Haus-, Hof-** u. **Stallbedarf.**
Die neueste anerkannt beste, gesetzlich geschützte (3
Petroleum-Sturmlaterne,
ohne Cylinder, mit isolirtem Oelbehälter, Lichteffect ist 4 Kerzen, Petroleumbedarf pro 15 Stunden nur 5 Pfg. Preis bei 1—5 Stück à Mk. 4 excl. Verpackung und bei größeren Abnahmen mit Rabatt empfiehlt und liefert ausschließlich
Dresden, Ostra-Allee 19.
1/19 nat. Gr. **Albert Hauptvogel.**
NB. Wiederverkäufer gesucht.

ROBEY & COMP.
Breslau, Kaiser-Wilhelm Str. 20

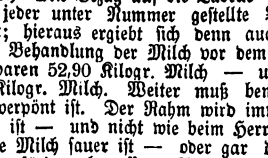
Beste u. billigste englische
Dreschsätze.


„Jäschke's Patent"
Dünger-Streumaschinen
mit den neuesten Verbesserungen. (x
Kein Räderwechsel, leichteste Veränderung des Ausstreuquantums, selbst im Betriebe.
Gut und billig, sehr leichtgehend,
von 8, oder 10, oder 12 Fuß Streubreite.
Ueber 600 Stück verkauft.
Deutsches Reichs-Patent,
Große Goldene Medaille Namslau 1882.
Beschreibung und Zeugnisse sende ich sofort.
Carl Jäschke in **Neisse Neuland.**

Pommersche Gänse,
groß, weiß, jung, verkauft **Dom. Petersdorf** per Spittelndorf. (2

Meine (früher Hellmann'sche) Besitzung von 70 Morgen Acker, mit Wirthschaftsgebäuden, Stallungen, 2 Scheunen, alles im besten Zustande, in der Vorstadt Ratibor, ist unter günstigen Bedingungen **sofort** zu verpachten. Selbstreflectanten wollen sich an mich wenden. (3
Ratibor. Hugo Rosenberger.

Ein junger Mann
aus guter Familie, der die Landwirthschaft 3 Jahre in d. Praxis u. 1½ J. auf Akademie studirt hat, **sucht** z. 1. April auf einem Gute Schlesiens eine **Assistenten-Stelle.** Gehalt wird nicht beansprucht, hingegen freie Station und wenn möglich Anschluß an eine Familie. Gefl. Offerten erbeten unter **H. W. 75** Exp. der Schlesischen Zeitung. (2

Molkereigeräthe
und Molkereimaschinen jeder Art,

billige Anlage, geringste Betriebskraft, höchste Rahm-Ausbeute, einfachste Bedienung. (2
Dänische Centrifuge,
Nr. 1 Mk. 730 compl. m. all. Zubehör.
Nr. 2 „ 1236 „ „ „Breslau,"
Paul Lübke, Kais.-Wilhelmstr. 60.

Einen größeren Posten sehr schönen
Rothkleesamen
letzter Ernte, garantirt seidefrei, stellt zum Verkauf das Dom. **Marcinkowo, dolne,** Post Gonsawa. Preis p. Centner ab nächst. Bahnstation 90 Mk., bei Entnahme von 10 Ctr. und darüber 85 Mk. gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Untersuchung behufs procentlicher Gebrauchsfähigkeit ist bereits bei der Breslauer Samencontrolstation veranlaßt, unter deren Controle sich Abgeber stellt. (1

Weiße Lupinen
(ostpreußische), weißsamig und weißblühend, zur Saat, stellt zum Verkauf à 12 Mark 50 Pf. per 100 Kilo, ab Station Stradam, das Wirthschafts-Amt (1
Neustradam
per Stradam.

Ein
junger Landwirth,
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, noch activ, welcher durch 4 Jahre in zwei gr. Wirthsch. Oberschlesiens thätig war, sucht zum 1. April anderweitig Stellung unter **A. B.** postlagernd Peiskretscham. (2

Ein Wirthschafts-Reitpferd
für schweres Gewicht, mit frommer ruhiger Gangart und kräftigen, gesunden Beinen, sucht bald zu kaufen Dom. **Seiffersdorf,** Post Leisewitz. (2

Für mein Vorwerk Lodenberg, Kreis Grünberg i. Schl., **suche ich** zum Antritt am 1. April cr. einen **Wirthschafts-Beamten,** evangelisch, 30 bis 40 Jahr alt, verheirathet, dessen Frau Molkerei und Gesindeköcherei leiten kann, bei 900 Mark Gehalt, Deputat und Tantieme. (1
Reflectanten wollen mir ihre Zeugnisse einreichen.
Saabor, Kreis Grünberg in Schlesien, den 25. Januar 1883.
Ferdinand Prinz zu Schönaich-Carolath.

Gewöhnt an einen umfangreichen Wirkungskreis als Landwirth, finde ich auf meiner Pacht nicht volle Beschäftigung u. möchte daher gegen mäßiges Honorar noch Oberaufsicht und Rechnungsrevision von größeren Gütern übernehmen und event. auch bei Kauf- oder größeren Pachtgeschäften als technischer Beirath behilflich sein. Ich bin im Besitz der besten Referenzen u. versichere zugleich strengste Discretion; bitte um gefl. Offerten. (2
Radschütz per Köben a/O., Mittelschlesien, im Januar 1883.
A. Gesekus,
Oekonomie-Director und Rittergutspächter.

Die landwirthschaftl. Winterschule zu
Neisse (1
hat eine größere Anzahl **älterer Schüler** als **Assistenten** für den Sommer wie für dauernde Zeit mit und ohne Gehalt unterzubringen. Näh. Auskunft ertheilt Director **R. Strauch.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.